

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Hürsheim, Frauenstein, Massenheim, Mendenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Mauers, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Erzeugnisse und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Ausland 40 Pfg. Im Restamtteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschlag nach anliegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangswieser Beirteilung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konfursverfahren wird der bewilligte Nachschlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaisstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Beitrag zum Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rachbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Jubiläumstafel infolge Unfall bei der Alldeutschen Lebensversicherungsgesellschaft versichert. Bei den Abonnenten der „Rachbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Alldeutschen Lebensversicherungsgesellschaft anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 114

Samstag, 16. Mai 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Die verlaute, wird die Wehrbeitragseinnahme insgesamt 1200 Millionen Mark betragen.

Die gestrige Reichstagswahl in Osterburg-Stendal ergab Stichwahl zwischen Dösch (kons.) und Wachhorst de Wente (natl.).

Die Beendigung des epiratischen Aufstandes soll bevorstehen.

Die Stadt Tokat (Türkei) wurde von einer Feuersbrunst heimgesucht. Etwa 45 Wohnhäuser wurden ein Raub der Flammen.

Präsident Wilson bereitet ein Ultimatum gegen Querica vor.

Die Rebellen sind im vollen Besitz des Nordens von Mexiko.

Die Nebenregierung der Offiziere in Serbien.

In den jüngsten Beratungen der serbischen Stupschina ist ein alter Konflikt wieder erörtert worden, der sich mit den letzten Regierungsjahren des ermordeten Königs Alexander verwechseln erweist. Es ist der Gegensatz zwischen dem Offizierskorps und der Zivilverwaltung. Als Peter Karageorgewitsch aus Paris zurückkehrte, um den erledigten Thron der Obrenowitsch zu bestreiten, da mußte der neue König seine Herrscherwürde mit einer großen Zahl unausgesprochener und ungeschriebener Zugeständnisse erkaufen. Und bis heute ist er nicht viel mehr denn ein Schattenkönig geblieben, der sich in seinen Handlungen ängstlich nach geheimen, aber mächtigen Strömungen richten muß. Neben ihm ist jener geheime Offiziersbund der „Schwarzen Hand“ zu einer ständig wachsenden Macht gelangt, die er jetzt fast in einer Art Nebenregierung ausübt. Hatte doch König Peter selbst, um nach allen Richtungen hin durch Beweise versöhnlicher, man kann auch sagen harmloser Gesinnung seinen Thron zu stützen und sein Leben zu sichern, die aus dem Heere ausgestoßenen Mitglieder seines unglücklichen Vorgängers, die kein Mensch zur Verantwortung zu ziehen wagte, wieder in Gnaden in das Offizierskorps aufnehmen lassen. Sie sind jetzt in Serbien die Kriegspartei, sie haben eine nicht zu unterschätzende Rolle in den Wandlungen des Balkankrieges gespielt, und sie sind es jetzt in erster Linie, die immer und immer wieder gegen Oesterreich stehen.

Das geheime Gedenken vorhanden sind, die sich von Belgrad nach Petersburg hinüberspinnen, möchte man nach dem Auftreten dieser Kriegspartei kaum bezweifeln. Es scheint, als ob das Ministerium Pasitsch nicht geringe Neigung besitzt, den König zum Bruch mit diesen unheilvollen Ratgebern zu veranlassen. Obwohl das Kabinett in dieser Hinsicht sehr vorsichtig und bedachtam auftritt, ist doch jetzt aus den Reihen der Freunde, die das Offizierskorps in der Stupschina besitzt, ein Vorstoß gemacht worden, der ganz ersichtlich gegen den Bestand des Kabinetts gerichtet ist. Es hatte sich nämlich in den neuerblichen Gebieten, in denen sich das Offizierskorps, das sich ihre Eroberung zuschreibt, zu einer besonderen Rolle berufen fühlte, ein unangenehmer Konflikt zwischen Militär und Zivilverwaltung herausgebildet. Ein Konflikt, in dem das Ministerium keineswegs gesonnen war, die Herrschaftsgelüste der Offiziere zu stützen. Vielmehr soll, wie es ja eigentlich selbstverständlich ist, die durch die Kriegslage geschaffene Militärverwaltung allmählich durch die Zivilbehörden ersetzt werden. Die zum Teil sehr heftigen Angriffe, die indessen auf diese Verhältnisse in der Stupschina gegen die Regierung erhoben wurden, hat der Ministerpräsident Pasitsch jedoch erfolgreich zurückgewiesen, und am Donnerstag ist die Stupschina über die wegen der Priorität der beiden Verwaltungen eingebrachte Interpellation mit 77 gegen 50 Stimmen hinweggegangen. Damit ist dieser Angriff der „Schwarzen Hand“ gegen die Regierung mißlungen; man dürfte aber wohl nicht fehlgehen, wenn man in der nächsten die Fortsetzung dieser Kämpfe erwartet, die in letzter Linie darauf gerichtet sind, das Ministerium zu stürzen.

Das Belgrader Regierungsorgan „Samouprawa“ wendet sich in scharfer Form gegen das Organ der Militärpartei und sagt: Ganz mit Unrecht würden von gewisser Seite alle Verdienste um Serbien den Offizieren zugeschrieben, während die Politik des ganzen Volkes und der Regierung seine Erfolge verschafft habe. Die Regierung sei nicht gegen das Offizierskorps, sondern nur gegen eine Gruppe, die große Unregelmäßigkeiten habe auszuheben kommen lassen. Die Regierung verteidige den Grundsat, daß die Zivilgewalt über der Militärgewalt stehen müsse.

Der Besuch des dänischen Königspaares in Paris.

Das Programm der Feier der Anwesenheit des dänischen Königspaares in Paris ist nunmehr festgelegt. Zwei Panzerkreuzer sind nach Calais beordert worden, um die Gäste Frankreichs bei ihrer Ankunft am Samstag Vormittag 10 Uhr zu begrüßen. Um 3 Uhr nachmittags wird dann der Sonderzug mit den königlichen Herrschaften in Paris eintreffen, wo die Begrüßung durch den Präsidenten der Republik am Bahnhof Bois de Boulogne erfolgt. Abends 8 Uhr findet ein Galadiner im Elysée-Palast statt, und am Sonntag ein Frühstück in der dänischen Gesandtschaft. Am Nachmittag wohnen die Herrschaften dem Rennen in Longchamp bei. Für den Montag ist eine Vorstellung im Opernhaus vorgesehen. Die Rückreise des Königspaares erfolgt am Dienstag Vormittag 9.25 Uhr. Während seines Aufenthalts in Paris wohnt das Königspaar im Ministerium des Innern.

Der Pariser „Temps“ macht auf die verwandtschaftlichen Beziehungen des dänischen Königspaares mit zahlreichen französischen Familien, wie zum Beispiel Beaucharnais und Bernadotte, aufmerksam und erinnert daran, daß die Königin ein Abkömmling des Admirals von Cossigny ist.

Osterburg-Stendal.

Die Altmark ist in dieser Legislaturperiode besonders reich mit dem Segen der Nachwahlen bedacht. Im vorigen Sommer verfiel das Mandat Jordans v. Kröcher in Salzweide-Gardelegen der Ungültigkeit und ihn ersetzte in der Nachwahl der Nationalliberale Dr. Böhm; in den Februartagen dieses Jahres mußten die Wähler in Jerichow an die Urne treten, weil des Genossen Haupt mit sieben Stimmen Mehrheit erkrankte Mandat kassiert worden war. Sie gaben ihm den konservativen Schiele zum Nachfolger. Am gestrigen Freitag waren nun die Wähler von Osterburg-Stendal zur Wahl berufen. Bisher hatte der konservative Dösch diesen Wahlkreis inne. Seine Wahl wurde für ungültig erklärt, weil eine Reihe von Amtsvorstehern einen Aufruf für ihn mit ihrem vollen Titel unterzeichnet hatten und weil daneben noch allerlei Unregelmäßigkeiten vorgefallen waren; all das zusammen nahm den Charakter einer unzulässigen Wahlbeeinflussung an.

Osterburg-Stendal ist alter konservativer Bezirk. Nur in den Jahren 1874–78 und 1907–11 war der Kreis nationalliberal vertreten. 1907 wurde Herr Fuhrmann dort gewählt. Auch 1912 kam er in Stichwahl; er erzielte 8821 Stimmen, sein konservativer Gegner Dösch 10 512. Den Ausschlag mußten die 7434 Sozialdemokraten geben; 88 politische Stimmen kamen nicht weiter in Betracht. Da Herr Fuhrmann die Anerkennung der genossenschaftlichen Wahlbedingungen ablehnte, so proklamierten die Sozialdemokraten Wahlenthaltung. Wohl trat trotzdem ein Teil für Fuhrmann ein, der seine Stimmenzahl in der Stichwahl auf 10 995 steigern konnte. Aber auch die Konservativen holten etwa 1800 Stimmen bei und Dösch blieb mit 13 288 Stimmen Sieger.

Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Magdeburg 2 erhielten Dösch (kons.) 11 877, Wachhorst de Wente (natl.) 6965 und Weims (Soz.) 6943 Stimmen. Es ist also Stichwahl zwischen dem konservativen und dem nationalliberalen Kandidaten erforderlich.

Vom Balkan.

Beendigung des epiratischen Aufstandes.

Der Draht meldet aus Wien: Die aus diplomatischen Kreisen mitgeteilt wird, steht die Beendigung des epiratischen Aufstandes bevor. Die Führer der Bewegung haben mit den Vertretern der Mächte bereits eine Verständigungsgrundlage gefunden, der die albanische Regierung auch zustimmen dürfte. Die endgültige Einigung über die den Epiroten anzugehenden Sonderrechte wird bis Sonntag erwartet.

Albanisch-serbische Zusammenstöße.

In der Nähe von Dibra kam es zu einem ersten Zwischenfall zwischen serbischen Truppen und Albanern, bei dem aus den Häusern auf die Truppen geschossen wurde. Der hierbei verletzte Offizier und ein Soldat sind einige Stunden später an ihren Wunden gestorben. Das Militär entsandte Verstärkungen nach Dibra.

Diplomatische Veränderungen in Griechenland.

Das „Amisblatt“ in Athen veröffentlicht folgende Änderungen im diplomatischen Dienst: Der Direktor für politische Angelegenheiten im Ministerium des Äußeren wurde zum Gesandten in Sofia ernannt, der Gesandtschaftsträger in Berlin Dragumis zum Gesandten in Petersburg, Nikolas Theotokis zum Gesandten in Berlin, Schliemann zum Gesandten in Washington, Viskas zum Ministerresidenten in Bukarest. Der griechische Gesandte in Bukarest Popodiamontopoulos wird Gesandter in Haag, Baratosch Ministerresident in Durazzo. Der Generaldirektor im Ministerium des Äußeren Scouffis ist zum Generalkonsul in Budapest mit dem Range eines Ministerresidenten ernannt worden.

Zur Lage in Mexiko.

Die Friedensverhandlungen.

Aus New-York wird gemeldet: Man hofft jetzt, daß alle Hindernisse für die Friedensverhandlungen wegeräumt sind, so daß diese programmäßig kommenden Montag am 18. Mai, beginnen können. Die mexikanischen Delegierten sind in Key West (Florida) angekommen, wo sie in einem Interview erklärten, sie gehörten keiner Partei an und seien keine Politiker. Sie seien lediglich gekommen, die Ehre Mexikos zu retten und die auswärtigen Schwierigkeiten beizulegen. Sie hätten weitgehende Vollmachten.

Quercas Stern verbleicht.

Die Einnahme von Tampico wird zweifellos den Untergang Quercas bedeuten. Die Rebellen sind jetzt im Besitz des nördlichen Teiles von Mexiko.

Unterhandlungen mit den Rebellen.

Aus Washington verlautet, daß das Ministerium des Äußeren mit den Rebellen in Unterhandlung, und zwar besonders über die Frage eintreten wird, ob die Rebellen die nach Tampico unterwegs befindlichen Munitionswagen für die Föderierten in Empfang nehmen können. Die Unterhandlungen werden sich sehr langwierig gestalten, da die Rebellen der Ansicht sind, daß sie berechtigt sind, die Ladung der ankommenden Schiffe mit Beschlag zu legen.



Das arme Kind.

zum Wiesbadener Kinderhilfsfest am 16. Mai 1914.

In Blütenbäumen spielt der Wind,
Die Welt steht ganz im Prangen.
Im Saune steht ein armes Kind,
Die Ähren ihm verschlossen sind,
Und bleich sind seine Wangen.
Vrau Sorge läßt's an harter Hand,
Fremd bleibt ihm Heimat, Vaterland.

Wohl möcht' sein Sehnen unentwegt
Das All mit Lieb' umfassen,
Doch ob sein Derr verlangend schlägt:
Kein Flügeln, der es milde trägt
Aus Stein und Staub der Bassen.
Ihm bau'n nur Mauern sich empor
Um Licht und Luft und Blütenflor.

Das Leben dehnt sich vor ihm hin
Als Meer von grauen Tagen;
Noch ist sein Teil von Anfang an,
Schon dämmert seinem Kindersinn
Das Rätsel der Welt: Entzagen. —
Oh, pflanz' ins Herz des Hermosten ein
Ein bißchen Freud' und Sonnenschein.

Walther Schulte vom Reich.

Gouverneur a. D. von Puttkamer über den Charakter der Duala.

Ueber den Charakter der Duala, deren Enteignung jetzt in der Öffentlichkeit Gegenstand lebhafter Erörterungen ist, besitzen wir das Zeugnis eines der besten Kenner Kameruns. Es ist der frühere Gouverneur Herr v. Puttkamer, der 21 Dienstjahre im tropischen Westafrika zubachte und 1895 bis 1906 Kamerun als Gouverneur leitete. In seinem Werk „Gouverneurjahre in Kamerun“ schreibt Herr v. Puttkamer über die Duala folgendes:

Talente besitzen die Duala überhaupt eine ganze Menge; leider fehlt es nur gar zu sehr an brauchbaren Charaktereigenschaften; in dieser Hinsicht stehe ich vollkommen auf dem Standpunkt, den Max Buchner in seinem Werke „Kamerun“ einnimmt: Danach sind die Duala das faulste, fasscheste und niederträchtigste Gefindel, welches die Sonne beschneit, und es wäre sicher am besten gewesen, wenn sie bei Eroberung des Landes im Jahre 1884, wenn nicht ausgerottet, so doch außer Landes gebracht worden wären. Leider ist das damals veräußert worden und jetzt ist es natürlich zu spät. Dank der unermüdbaren Tätigkeit der Missionen und der Regierungsschulen haben wir zwar eine ganze Anzahl junger Duala, welche in den Büros der verschiedenen Dienstzweige und auch im kaufmännischen Betriebe mit Nutzen tätig sind. Niemals aber kann man einem Duala einen Posten anvertrauen, mit dem irgend eine moralische Verantwortung oder gar die Führung irgend einer Kasse verbunden ist. Besonders bei der Post haben wir stets die übelsten Erfahrungen gemacht; die Duala angestellt, die bei der Postverwaltung irgendwie selbstständig mit Postwertzeichen oder sonst mit irgendwelchen Werten zu tun haben, wanderten zu meiner Zeit fast ausnahmslos wegen Unterschlagungen ins Gefängnis.

Die Zustände in der Stadt Mexiko.

Aus Veracruz verlautet, daß ein großer Teil der Garnison der Stadt Mexiko zu den Rebellen übergegangen ist. Viele Offiziere wurden erschossen. — Bei der Einnahme von Tampico sollen die Toten mit Petroleum übergossen und verbrannt worden sein.

Aus New-York wird gemeldet: 900 fidele Soldaten mußten sich vor den Truppen der Konstitutionellen in die Sümpfe von Jaragoza flüchten, wo sie von den Aufständischen umzingelt wurden. General Villa befahl, daß die 900 Soldaten getötet werden sollen, wenn man ihrer habhaft werden könne.

Die New-Yorker Blätter schildern die Zustände in der Stadt Mexiko hochkritisch. Japata sei vor den Toren und in den fremden Kolonien der Hauptstadt würden umfangreiche Vorbereitungen für die sofortige Verteidigung getroffen. Namentlich hätten sich Deutsche, Österreicher und Engländer ausreichend mit Waffen und Munition versehen. Diese Meldungen stammen aus Veracruz.

Zum Fall Tampico.

Der „New York Herald“ meldet aus Tampico: Die Stadt ist beinahe dem Erdboden gleich gemacht worden. Was von dem Geschäftszentrum verschont geblieben ist, haben die Flammen vernichtet. Die Insurgenten begraben jetzt ihre Toten und auch die Toten der Bundesarmeen. Der Insurgentengeneral Gonzales schätzt die Verluste der Bundesarmeen auf 280 Tote und 600 Verwundete. Die Insurgenten hätten 34 Tote und 128 Verwundete gehabt. Ausländer sind weder getötet noch verwundet worden.

Die Rebellen haben die Verwaltung des eroberten Tampico in die Hände genommen. Ihre Führer halten auf strenge Fucht und Ordnung. Plünderung und Mord werden mit Erschießen geahndet. Die Rebellen wollen vor aller Welt zeigen, daß sie im Stande sind, die Verwaltung in einem Sinne zu führen, der den Begriffen der europäischen Zivilisation entspricht. Sämtliche öffentliche Anstalten und Wirtschaften sind geschlossen. Auch die Arbeiten in den Werkstätten ruhen fast völlig. Dem Vernehmen nach wird die Arbeit in den Werkstätten wieder aufgenommen werden. Die Kanonenboote Guayas sind in die Hände der Rebellen gefallen und sind nach Veracruz gebracht.

Ein Italiener in Mexiko gefangen genommen.

Aus El Paso wird gemeldet: Der Vertreter der Eagle Oil Company in Monterrey meldet: Der Italiener Tiza wurde von den Aufständischen gefangen genommen, die für seine Freilassung 10.000 Pesos fordern. Falls die Summe nicht binnen kurzer Zeit gezahlt werde, werde Tiza ins Gefängnis geworfen werden. Die Eagle Oil Company wurde bei den Aufständischen vorteilhaft und verlangte Tizas Freilassung, die jedoch bisher noch nicht erfolgte.

Reichstagsverhandlungen.

h. Berlin, 15. Mai.

Kleine Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Trimborn (Str.) erklärt Ministerialdirektor Caspar, daß der Bundesrat Bestimmungen erlassen habe, die dafür sorgen, daß Streitigkeiten zwischen den Krankenkassen und dem zulässigen Gesetz selbst vermieden werden.

Die Verlängerung des Handelsvertrages mit der Türkei und das Abkommen mit Japan über den gegenseitigen Schutz des gewerblichen Eigentums in China wird in 3. Lesung angenommen.

Auswärtiges Amt — 2. Tag.

Abg. Bernheim (Soz.): Der Reichstag erhält zu wenig Nachrichten. Selbst über die Verlängerung des Dreibundes hat man uns nichts mitgeteilt. Die auswärtige Politik ist auf diese Art zur Kabinettspolitik geworden. Sie hat sich nur im Schlepptau Österreichs bewegt. Die zweideutigen Kreise Russlands bereiten neue Unruhen in Armenien und Persien vor. Wenn der Kronprinz sich der Verantwortung seiner Stellung nicht bewußt ist, so sollte der Staatssekretär, der die guten Beziehungen zum Auslande zu erhalten hat, Protest einlegen.

Präsident Dr. Kämpf: Diese Neuerung übersteigt das Maß berechtigter Kritik. Ich rufe Sie zur Ordnung. (Unruhe.)

Abg. Fürst zu Löwenstein (Str.): Die besseren Beziehungen zu England stellen auch wir mit Befriedigung fest. Dies darf uns natürlich nicht hindern, unser Flottenprogramm durchzuführen. Gegenüber Frankreich müssen wir eine feste und aufrechte Haltung beobachten. Zum Schutze deutscher Bürger vor der Fremdenlegion müssen wir alle Maßnahmen ergreifen.

Abg. von Nischhofen (natl.): Bei den Rüstungsfragen müssen wir unsere eigenen Interessen als Maßstab anlegen.

Gegen Frankreich haben wir keine feindseligen Gedanken. Wir wollen uns nur freuen, wenn eine vorsichtige und friedliche Politik die Oberhand gewinnt. Die Regelung der Fremdenlegionsfrage ist ein erfreuliches Zeichen unserer korrekten Beziehungen. Die Prestigepolitik Russlands darf nicht auf unsere Kosten gehen. Wir müssen von Russland erwarten, daß es die Handelsverträge zu erneuern sucht. Die Beamten des Auswärtigen Amtes müssen besser gestellt werden. Wenig erfreulich ist die Tatsache, daß der deutsche Gesandte in Belgrad den dortigen Konsul gesellschaftlich unmöglich zu machen suchte. Die Gleichstellung der Generalkonsulen und Gesandten ist ein berechtigtes Verlangen.

Staatssekretär von Jagow: In der Belgrader Sache habe ich sofort Ermittlungen angefordert.

Abg. Gieseler (fortsch. Vp.): Unsere Diplomatie steht noch zu sehr in der alten Schule. Im Vordergrund unserer diesjährigen Erwägungen steht unser Verhältnis zu Russland. Tatsächlich war letzthin die Kollation der russischen Presse laut und gehässig. Das ist vielleicht eine Folge des russisch-französischen Bündnisses. Unser gutes Verhältnis mit England hat sich in der Balkankrise gezeigt. Die Besserung unserer Beziehungen ist das Verdienst des Staatssekretärs und des Reichskanzlers.

Staatssekretär von Jagow: Unsere Ausbildungskurse sind gleichmäßig für die Konsuln und diplomatischen Beamten bestimmt.

Die allgemeine Besprechung schließt. Die Entschlebung der Kommission betr. die Prüfung für den diplomatischen Dienst wird angenommen.

Ebenso 2 Entschlebung Vassermann, die den besseren Ausbau der Auslandsstudien und die Gleichstellung der Generalkonsuln der wichtigsten Plätze mit den Gesandten verlangt.

Gesandtschaften und Konsulate.

Abg. Liebknecht (Soz.) bespricht den Fall Holmann. Staatssekretär von Jagow: Das auswärtige Amt hat sich zweimal mit der Sache beschäftigt. Holmann war in Russland wegen Verbreitung anarchistischer Schriften verhaftet worden, nachdem er schon früher in Deutschland und in der Schweiz wegen Preßvergehens usw. vorbestraft war.

Abg. Gieseler (fortsch. Vp.): Wie steht es mit dem Neubau der Washingtoner Botschaft?

Ein Regierungsvertreter hofft im nächsten Jahre, dem Reichstag ein baufertiges Programm vorlegen zu können.

Abg. Liebknecht (Soz.) holt sich bei der Besprechung der Siemens-Schubert-Affäre in Potsdam einen Ordnungsruf.

Abg. Vassermann (natl.): Die ausländische Konkurrenz wird wieder einmal über Herrn Liebknecht sehr erfreut sein. Ob aber auch die Tausende von Arbeitern der Firma Siemens-Schubert, ist wohl sehr zweifelhaft. (Sehr richtig.) Die Firma hat in der Presse mitgeteilt, daß sie niemals an japanische Staatsangehörige direkt oder indirekt Provisionen gezahlt habe. Auch die in Japan angestellte Untersuchung gegen 2 Offiziere hat nichts erwiesen. Auch die japanischen Gerichte haben sich mit der Sache befaßt. Liebknecht hätte doch zum mindesten hier das Urteil abwarten müssen. Er hat wieder eine angelegene deutsche Firma ohne genügende Beweise mit schweren Vorwürfen überhäuft. (Beifall.)

Der Etat des Auswärtigen Amtes wird erledigt. Es folgt

der Etat des Reichskanzlers.

Abg. Scheidemann (Soz.): Ich bedauere, daß wir den Etat in Abwesenheit des Reichskanzlers beraten müssen. Die Regierung sollte den Reichstag früher einberufen, damit er den Arbeitsstoff bewältigen kann. Jetzt gewinnt man förmlich den Eindruck, als ob die Regierung den Reichstag obszürniere. Die Behörden wenden das Reichsgesetz parteiisch an, zu Ungunsten der Arbeiter.

Präsident Kämpf: Ich muß diesen Angriff rügen. (Unruhe bei den Soz.) (Abg. Scheidemann: Na, das geht ja noch.)

Präsident Kämpf: Da Sie meine Rüge nicht genügend zu beachten scheinen, rufe ich Sie zur Ordnung.

Abg. Scheidemann (Soz.): Ich lehne mich förmlich nach der Zeit zurück, als Männer wie Graf Ballestrem und sein Vorgänger diese Sätze einnahmen. (Beifall bei den Sozialdemokraten, in den sich auch Beifallsfundaungen der Rechten einmischen. Anhaltende Bewegung.)

Präsident Kämpf: Ich verbitte mir jede Kritik.

Abg. Scheidemann (Soz.): Ich habe nur einen Wunsch ausgesprochen.

Präsident Kämpf: Es war eine Kritik, die ich zurückweisen muß.

Abg. Scheidemann (Soz.): Das Vereinsgesetz wird mit Füssen getreten. Die Polizei pfeift darauf. Wir werden uns unser Recht erkämpfen. Es lebe der Kampf und er wird enden mit dem Siege des Sozialismus. (Beifall bei

den Sozialdemokraten, Rufe rechts: Vive la France! Weiter!

Abg. Spahn (Str.): Das Streikpostenstehen liegt im Interesse der Koalitionsfreiheit. Eine allgemeine Verordnung dagegen ist nicht zulässig.

Abg. Schiffer (natl.): Wir wollen den Mißstand des Streikpostenstehens nur auf dem Boden des gemeinen Rechtes bekämpfen. Wir schlagen eine Entschlebung vor, der Reichskanzler möge einen Gesetzentwurf zum Schutze für Geheimnisse gegen amtliche oder private Nachforschungen vorlegen.

Staatssekretär Delbriick: Wir werden prüfen, ob ein Schutz des Wahlgeheimnisses gegen Dritte durch Gewährung einer Schadenersatzklage eingeführt werden kann. Eine allgemeine Anweisung, die Gewerkschaften als politische Vereine zu betrachten, ist nicht ergangen. Auch der Bund der Landwirte und der Handwerker müssen als politische Vereine ihre Mitgliederliste einreichen. Die Volksfürsorge steht in enger Beziehung zur sozialdemokratischen Partei.

Abg. v. Witt (konf.): Das polizeiliche Vorgehen gegen das Streikpostenstehen begreifen wir. Ein durchgreifender Schutz der Arbeitswilligen kann nur durch Gesetz erreicht werden.

Abg. Mumm (wirtsch. Ver.): Die Sozialdemokratie ist nicht die Arbeiterpartei, den tausende von Arbeitern wollen von ihr nichts wissen.

Die Resolution auf Namensänderung zurückhaltend zu behandeln wird abgelehnt.

Die Resolutionen betreffend Reformen des Ranzleiwesens und Sicherung des Wahlgeheimnisses werden angenommen.

Samstag 10 Uhr: Etat des Reichstages; kleine Etats; Spionagegesetz; Konkurrenzklauseil.

Schluß 8 Uhr.

Landtagsverhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

h. Berlin, 15. Mai.

Am Ministertisch: von Breitenbach.

Zunächst werden die Abgeordneten Hue (Soz.), Bachhorst de Wente (natl.) und Anabe (freikons.), die den verfassungsmäßigen Eid noch nicht geleistet haben, vereidigt.

Sodann wird in der Gesamtabstimmung der Gesetzentwurf, betr. die Dienstvergehen der Beamten der Orts-, Land- und Innungsrankenfassen angenommen.

Es folgt die

Vorlage über den Opernhausneubau.

Die Budget-Kommission beantragt den Etatstitel 1. Rate 500.000 Mark mit dem Zusatz im Text zu bewilligen: a) der Bau darf auf Grund des Hofmannschen Entwurfs nicht begonnen werden, bevor nicht die Königl. Akademie des Bauwesens über wesentliche Einzelheiten des Entwurfs gehört ist.

b) die Voraussetzungen festgelegt sind, an welche die Stadt Berlin ihre Beteiligung geknüpft hat,

c) eine Erweiterung der dem Etat zufallenden, in der Alsenstraße und am Königsplatz gelegenen Grundstücke in Höhe von mindestens 6 Millionen Mark festgelegt ist,

d) die Verwendung des alten Opernhauses unter wesentlicher Erhaltung seiner Architektur zu Universitätszwecken sichergestellt ist.

Ein Antrag Kriisch (natl.) verlangt

1. die zum Neubau des Opernhauses als erste Rate angeforderten 500.000 Mark abzusehen,

2. die Regierung zu ersuchen, in beschleunigter Weise den Bauentwurf der Akademie des Bauwesens zur Beurteilung zu überweisen und im Falle eines Platzes durch Nachkredit eine erste Rate für den Neubau anzufordern.

Abg. Newoldt (freikons.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. von Rathahn (konf.): Wir werden für den Antrag der Kommission und gegen den Antrag Kriisch stimmen. Die Behauptungen des Bundes deutscher Architekten, daß das Projekt nicht einem freien Künstler übergeben sei, ist unzutreffend. Tatsächlich ist es einem unabhängigen Künstler übergeben worden.

Abg. Ling (Str.): Ein großer Teil meiner Freunde lehnt den Antrag der Budget-Kommission ab. Das Künstlergenie des Professors Hofmann erkennen wir an. Preußen braucht aber ein wirklich königliches Opernhaus und danach ist das Projekt nicht.

Abg. Kriisch (natl.) begründet seinen Antrag. Dieser bezweckt nicht, die Mittel zu verweigern, sondern erst das Gutachten der Bauakademie einzuholen. Unter den Künstlern, die ebenfalls Pläne eingereicht hatten, befinden sich Männer von Ruf, die sich recht wohl mit Herrn Hofmann messen können und im Theaterbau überlegen sind. Herr

Maienfestspiele in Wiesbaden.

Dritter Tag.

„Der Richter von Zalamea“. Schauspiel von Calderon de la Barca. Aus dem Spanischen übertragen von Adolf Wilbrandt.

Der Akt, der jedes Gemeinwesen zusammenhält, ist die Ordnung. Die Ordnung wird aufgerichtet und geschützt durch das Gesetz. Das Gesetz aber ist die verhandlungsmäßige Regelung dessen, was nach menschlichem Empfinden eines jeden Recht und Pflicht ist als Glied einer Gemeinschaft. Darum soll Gewalt nie vor Recht gehen, sondern alle Menschen müssen vor dem Gesetz gleich sein. Das Symbol der Gerechtigkeit wird deshalb auch von altersher mit verschlossenen Augen dargestellt: sie kennt kein Ansehen der Person. Das Gemeinwesen, das ein unerbittlicher Hüter des Rechtes ist, steht selbst wiederum in der Eut des Gesetzes, indem dieses die Ordnung erhält.

In Calderons Drama erstehen diese Gedanken mit starker poetischer Eindringlichkeit zu einer w. tigen dramatischen Handlung. In dem alten Bauern Pedro Crespo, der als Dorfrichter die verlebte Ehre seiner Tochter nach den Bestimmungen des Gesetzes an dem Schänder, einem Edelmann und Offizier, durch dessen Tod rächt, hat der Dichter das sichtbare Denkmal des Rechtsgedankens geschaffen, des Rechts, das weder durch Güte, noch durch Gewalt zu beeinflussen ist. Und indem der Dichter letzten Endes durch den König alle gegen die Erfüllung des ordnungsgemäßen Rechtspruchs angewandten Mittel der Gewalt abweisen, den unbefruchteten Richter aber auf Lebenszeit in sein Amt einsetzen läßt, will er dartun, daß der Hüter des Staates ohne Rücksicht auf persönliche Empfindungen Gesetz und Recht unbedingt zu schützen habe als oberster Hüter der Ordnung.

Der Kaiser hat auch die Aufnahme des Stückes mit diesem Ideengang in den Festspielplan beschlossen; vielleicht war's Zufall, vielleicht aber auch Absicht. Zeitgemäße Anknüpfungspunkte gäbe es ja in der leidigen Zäherungsangelegenheit. Denn hier wie im Stücke handelt es sich um die Auffassung des Rechts vom bürgerlichen und militärischen Standpunkte. Doch einerlei, ob Absicht oder Zufall: durch den Beifall, den der Kaiser spendete, bekundete er sein Einverständnis mit den leitenden Gedanken

des Dramas. Das heißt: kein Stand darf eine Sonderstellung vor dem Gesetz in Anspruch nehmen, alle Glieder des Volkes sind rechtlich gleich. Die unbedingte Achtung des Kaisers vor dem, was Recht ist, und daß er ein unbefruchteter und unbegleiteter Hüter des Gesetzes sein will, zieht sich durch zahlreiche seiner Aussprüche. War zu fern liegt daher der Gedanke nicht, daß der Monarch hier einmal durch den Mund eines Dichters eine durch seine Gegenwart und seinen Beifall zum Programm gestempelte Kundgebung geplant hat.

Im allgemeinen freilich sind die Maienfestspiele wohl als eine Vorführung der hauptsächlichsten Neueinführungen der Spielzeit zu betrachten, die dem Kaiser einen Überblick über die Leistungen seines Wiesbadener Hoftheaters gewähren sollen. Leider wurde nun der Richter von Zalamea diesmal nicht ganz so frisch und flott im Tempo gespielt, wie wir es bisher gewöhnt waren. Möglicherweise trug ein unglücklicher Zufall im zweiten Bilde die Schuld daran. Als Herr Legal, der wieder den Soldaten Rebollo spielte, seinen Degen zog und um sich schwang, traf er die zu nahe hinter ihm stehende Frau Doppelbauer, deren Rolle eine Art Marketerenderin war, an der Stirn, so daß eine große klaffende Wunde, ein Schmiss, entstand. Mit Bewunderung muß man die Geistesgegenwart der Künstlerin hervorheben; denn sie suchte keinen Augenblick, sondern führte unbeirrt ihre Rolle weiter aus und spielte sich langsam an eine Mauer, an der sie wie in großer, der Situation angepaßter natürlicher Erschütterung lehnte. Die Zuschauer hielten die Szene für zum Spiel gehörig, während Frau Doppelbauer das Blut von der Stirn wusch und die Haare so über der Wunde ordnete, daß diese kaum zu bemerken war. Die Szene, die zum Glück nur noch kurz war, wurde ordnungsgemäß zu Ende geführt, worauf sich die Künstlerin vom „Schlagfieber“ in die Behandlung des Theaterarztes begab. Hoffentlich ist sie bald soweit hergestellt, daß sie wieder in die Front einrücken kann.

Es wäre nur natürlich, wenn dieser unglückliche Zufall hemmend auf die Gesamtdarstellung eingewirkt hätte. Für diejenigen, denen die Fische der früheren Aufführungen nicht bekannt war, ist diese Hemmung übrigens wohl kaum in die Erscheinung getreten; denn der lebhafteste Beifall, zu dem der Kaiser stets das Zeichen gab, zeigte, daß die Theaterbesucher sehr zufrieden waren. Von den Einzels-

leistungen ist ganz besonders wieder die erschütternde Darstellung der an ihrer Ehre schwer verletzten Bauernochter durch Frau Doppelbauer hervorzuheben. Herr Everth dagegen konnte den Richter in seinem Gesamtbilde diesmal nicht zu der alten wichtigen Höhe steigern. Eine lustige Don Quixote-Figur machte Herr Herrmann auch diesmal wieder aus dem verarmten Edelmann Don Mendo; und Herr Andriano spielte dessen humpelnden Diener so drastisch, daß man selbst in der Regengasse allerlei begehrlche Gefühle bekam. Für den alten eisenfresserigen General Don Lope fand Herr Herrmann ebenfalls wieder wirkungsvolle Töne, im ganzen aber war die Darstellung weniger farbenreich als früher.

Kleine Mitteilungen.

Generalintendant Graf v. Hülßen-Häsel hat nach dem Eindruck der Hauptprobe von Richard Strauß' „Josephs Legende“ beschlossen, das Werk im Herbst durch das Große Berliner Ballet des Berliner königlichen Opernhauses aufführen zu lassen.

Unser städtischer Musikdirektor Carl Schürich, der, wie berichtet, in diesem Winter als Gastdirigent in London Vorbeeren erntete, erhielt einen ehrenvollen Ruf, in der Mailänder Scala zwei Konzerte zu dirigieren. Neben Schürich wirkten Nikisch, Steinbach, Bodanzky (Mannheim) und Guarnieri als Leiter in einem Orchester von zehn Konzerten, sodaß je zwei Abende auf einen der Genannten entfielen. Bedeutete schon die Berufung an sich eine große Auszeichnung für den Leiter des Wiesbadener Musikorchesters, so brachte der Verlauf der beiden von Schürich in der vorigen Woche in Mailand dirigierten Konzerte den Beweis, daß unser städtischer Musikdirektor neben seinen Größen als gleichwertiger Faktor gelten darf. In beiden Abenden war der Erfolg ein glänzender: Schürich brachte u. a. die erste Symphonie von Brahms, die D-dur-Symphonie von Mozart, „Zill Eulenspiegel“ von Richard Strauß, und erntete besonders mit dem letzten Wertmischen Beifall. — In den letzten Apriltagen war Musikdirektor Schürich einer Einladung zur Mitwirkung bei dem Beethoven-Brahms-Brudner-Festkonzert in Bonn gefolgt und wurde dort auch diesmal wieder für seine Leistungen als Dirigent in stürmischer Weise geehrt.

Der „Parfital“, der in Moskau und in Riga verboten ist, wurde für Petersburg freigegeben, da sich der Musikmägen Graf Scheremetjew dafür eingesetzt hatte.

Hofmann selbst hat niemals ein Theater gebaut. Die gewünschte Nachprüfung des Entwurfs ist noch nicht erfolgt. Für uns sind die Stellen, auf die sich der Minister stützt, nicht maßgebend. Für uns bleibt nicht die finanzielle, sondern die künstlerische Seite der Frage ein Schwerpunkt. Präsident Graf von Schwerin-Löwitz teilt mit, er sei aufmerksam gemacht worden, daß der Abgeordnete Hue (Soz.) die Eidesformel unvollständig wiederholt habe. Der Abgeordnete leistet hierauf den Eid in der vorgeschriebenen Fassung.

Minister von Breitenbach: Der Antrag Fritsch bedeutet eine Verzögerung. Wenn behauptet wird, der Entwurf Prof. Frenzel's stelle eine bessere Lösung dar, so fehlt es für diese Behauptung an Beweisen. Die Entscheidung darüber, ob die Bauakademie zu hören ist oder nicht, liegt allein beim Minister. Was soll geschehen, wenn die Bauakademie den Entwurf verwirft? Lassen Sie es also bei dem Beschlusse der Budget-Kommission.

Abg. Newoldt (freikons.): Ein Teil meiner Freunde wird dem Antrag der Budget-Kommission zustimmen, ein Teil ist jedoch für den Antrag Fritsch.

Abg. Rosenow (fortsch. Vp.): Wir stehen auf dem Boden des Kommissions-Antrages und von einem neuen Wettbewerb sehen wir ab.

Abg. A. Hoffmann (Soz.): Von einer Nachprüfung durch eine so bürokratische Behörde, wie es die Bauakademie ist, versprechen wir uns nichts. Wir sind für die Resolution der Budget-Kommission.

Die Aussprache schließt. Der nationalliberale Antrag wird in seinen beiden Teilen mit knapper Mehrheit angenommen. Damit sind die 500 000 Mark als erste Rate abgesetzt und der Beschluß der Kommission hinfällig geworden.

Nachtragsetat betr. den Ausbau des Finanzministeriums. Hierzu liegt eine Kommissionsresolution vor, daß die Zustimmung in der Annahme geschieht, daß das angekaufte Grundstück im wesentlichen zu einem Neubau für das Finanzministerium verwertet wird.

Abg. A. Hoffmann (Soz.): Es handelt sich um eine Grundstücksgelderei.

Finanzminister Dr. Venke: Ich muß der Darstellung widersprechen, als ob die Staatsregierung Reichsbeamten, welche infolge ihrer Verträge gegen das Budgetrecht verstoßen, ihre Regresspflicht abnehmen wollten.

Abg. von Maltzahn (kons.): Wir stimmen der Vorlage zu.

Abg. Hoffmann (Soz.): Der Minister hat nichts darüber gesagt, daß der Grundstücksspekulant von Winterfeldt 2 000 000 Mark verdient hat.

Finanzminister Dr. Venke: Herr von Winterfeldt geht uns gar nichts an. Unser Kontrahent ist nur der Reichs-Kassier.

Der Nachtragsetat wird bewilligt.

Das Etatsgesetz für 1914 wird ohne Debatte bewilligt. Stermit ist der Etat in 2. Beratung erledigt.

Es folgt die Beratung der Anträge betr.

die Sturmflutschäden an der Ostseeküste.

Es liegt vor der Antrag Böhlendorf (kons.), auf schleunigste Vereinfachung von Mitteln zur Abstellung des Sturmflutschadens. Der Antrag Althoff fordert Maßnahmen, um den in ihrer Existenz gefährdeten Anwohnern der Küste zu helfen. Die Kommission beantragt:

daß die Kosten der außerordentlichen Rettungsarbeiten und Hilfsarbeiten, sowie die Kosten besonderer und sanitärer Maßnahmen der Staat allein zu tragen habe. Darfleh sind insoweit 5 Freifahrt und Rückzahlung in 10 Jahresraten zu gewähren. Die Provinzen haben sich mit 10 Prozent zu beteiligen.

Unterstaatssekretär Drews: Die Unterstützungen sind bereits gewährt, nach Maßgabe der Darlegungen des Ministers des Innern. Die Kosten der außerordentlichen Ausgaben für Rettungsarbeiten und sanitäre Maßnahmen kann der Staat nicht allein tragen.

Abg. Coels von der Brüggen: Eine Uebernahme des gesamten Küstenschutzes auf den Staat ist wegen der finanziellen Konsequenzen nicht angängig.

Abg. Böhlendorf (kons.): Leider hat die Regierung den Forderungen des Kommissionsantrages teilweise ein Unannehmliches entgegengeleitet.

Abg. Newoldt (freikons.) tritt für einen konservativen Änderungsantrag ein.

Abg. Lohmeyer (Volk) spricht sich für den Kommissionsantrag aus.

Nach Bemerkungen der Abgeordneten Gaigalat (b. L. fraktion), Braun (Soz.) und Lippmann (fortsch. Vp.) wird ein Schlussantrag der Rechten abgelehnt. Ebenso ein neuer Schlussantrag.

Die Abg. Newoldt und Dr. von Heydebrand (kons.) stehen hierauf weitere eingebrachte Änderungsanträge ausgeben der Resolution der Kommission zurück, da die Erklärungen der Regierung die Situation vollkommen veranschaulichen.

Als der Präsident die 3. Lesung am Samstag vornehmen will, entspringt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, welcher sich das Haus schließen muß.

Samstag 11 Uhr: Schiffsabgaben, 2. Lesung des Eisenbahnleihegesetzes. Schluss 16 Uhr.

Rundschau.

Wird der Landtag geschlossen?
Das preussische Staatsministerium hat sich noch nicht entschieden, ob das Abgeordnetenhaus verlagert oder geschlossen werden soll.

Eine Anfrage Bassermanns.
Der Abgeordnete Bassermann hat im Reichstag folgende Anfrage eingebracht: Ist der Herr Reichskanzler bereit, dem Deutschen Reich und Luxemburg über die gegenseitige Versicherung der für Invaliden- und Hinterbliebenenversicherungen in Deutschland und Luxemburg gezahlten Beiträge zu berichten?

Die Ausprägung braunschweigischer Denkmünzen.
Aus Anlaß des Regierungsantritts des Herzogs zu Braunschweig hat die braunschweigische Regierung beim Reichskanzler den Antrag gestellt, daß Drei- und Fünfmärkige als Denkmünzen ausgeprägt werden, die das Bildnis des Herzogs tragen. Der Bundesrat dürfte demnach über diesen Antrag Beschluß fassen.

Die Osnabrücker Bischofswahl.
Die Bischofswahl in Osnabrück wird am 26. Mai durch das Domkapitel erfolgen. Auf der Wahlliste stehen: Bischof von Landshut-Vaderborn, Regensburger Bischof, Professor Dr. Gilling-Bonn, Bischof von Meppen und Rektor Schmidt vom Urkollnerinnen-Kloster. Zum königlichen Wahlbevollmächtigten ist Oberpräsident von Wenzel ernannt.

Bergütungen an Beamte.
Für die etwa 2000 Beamten, die bei der Veranlagung zum Beitragsbeitrag mitgearbeitet haben, werden außer-

ordentliche Zuwendungen, die jedoch im einzelnen nicht 300 Mark überschreiten sollen, in Aussicht genommen.

Tschechische Kriegshilfe gegen Deutschland.
In dem russischen Wochenblatt „Nowoje Swjeto“ fordert der Tscheche Kramarcz Rußland zum Kriege gegen Deutschland auf, da die Zentrale der antislawischen Politik Österreich-Ungarns in Berlin sei. Erst nach der Zerstörung dieses Zentrums könne die slawische Politik der Donaumonarchie neu orientiert werden.

Eine neue ungarische Millionenanleihe.
Aus Budapest wird gemeldet: Im Abgeordnetenhaus wurde in Abwesenheit der Opposition das Finanzgesetz samt der Aufnahme einer 400 Millionen betragenden Anleihe angenommen.

Ein Vorschlag zur Ulsterfrage.
In gut informierten Kreisen erklärt man, daß die Regierung einen neuen Vorschlag zur Regelung der Ulsterfrage machen wird. Es soll ein Gesetzentwurf eingebracht werden, demzufolge dem Ulsterkomitee die Möglichkeit gewährt werden soll, gegen die Einbeziehung in die autonome Verwaltung Irlands zu protestieren. Das Gesetz sieht eine Kommission vor, die damit beauftragt ist, die Machtvollkommenheiten der Nebenregierungen, die wenigstens teilweise in Irland existieren, zu bekämpfen und von einander zu trennen.

Großbritannien ein Bundesstaat.
Aus London wird berichtet: Die Liberalen sind eifrig an der Arbeit, ihr Ideal, Großbritannien in einen Bundesstaat zu verwandeln, zu verwirklichen. Die Home Rule Bill ist noch nicht Gesetz, und schon wird heute im Unterhaus von dem Liberalen Mac Pherson ein Selbstverwaltungs-Gesetzentwurf für Schottland eingebracht werden. Vorgeschlagen wird ein Einkammer-Parlament von 140 Vertretern der Gemeinden. Von der irischen soll sich die schottische Selbstverwaltung nur durch die Fortlassung des eigenen Post- und Zollwesens und Einführung der Altersversicherung unterscheiden. Eine Art Bizekönig soll den König vertreten.

Rußland und Rumänien.
Die Regierung in Petersburg rechnet schon bestimmt darauf, daß eine Annäherung zwischen Rumänien und Rußland zur Tatsache wird. Das Verhalten der rumänischen Regierung zu Rußland ist in der letzten Zeit ein sehr freundliches. Der erste Schritt zur Annäherung könnte in Kischineu, bei der Enthüllung des Denkmals für Alexander II., erfolgen. Das Zarenpaar wird bei den Feierlichkeiten anwesend sein, und aus Rumänien erwartet man den König oder eine Abordnung mit dem Thronfolger an der Spitze.

Ein neuer griechischer Gesandter in Berlin.
Das „Antisblatt“ in Athen veröffentlicht die Mitteilung, daß der bisherige Geschäftsträger in Berlin, Dragumis, zum Gesandten in Petersburg ernannt wird. An seiner Stelle geht Nikolaus Theotokis als Gesandter nach Berlin.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 16. Mai.

Der Kaiser in Wiesbaden.

Der dritte Tag.

Freitag vormittag 10 Uhr unternahm der Kaiser mit Gefolge wieder einen Ausflug in die Umgebung. Die Fahrt ging durch die Große Burgstraße, die Geisbergstraße und Kapellenstraße zum Neroberg. In der Nähe der griechischen Kapelle verließ der Kaiser das Automobil und setzte den Fuß zu Fuß fort bis unterhalb der Platte, dann anrück durch den Nebengrund bis zur Reichthelmschloß. Hier bestieg der Kaiser wieder das Automobil und kehrte durch das Nerothal gegen 12 Uhr ins Schloß zurück.

Ankunft des Prinzen Heinrich von Preußen.
Gegen 12 Uhr mittags ist Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, von Frankfurt kommend, im Automobil hier eingetroffen und hat im Schloß Wohnung genommen.

Frühstück beim Regierungspräsidenten.
Wenige Minuten vor 1 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich im Auto ins Regierungspräsidium zum Frühstück bei Herrn und Frau Regierungspräsident Dr. v. Meister. Bei der Tafel sah rechts vom Kaiser Frau Regierungspräsident Dr. v. Meister; dann folgten Generaladjutant Generaloberst Erzellens v. Plessen, Herr vom Rath aus Frankfurt, der Chef des Zivilkabinetts Erzellens v. Valentini, Professor Dr. Bachsmuth, der Direktor der Frankfurter Akademie, Polizeipräsident v. Schend und Flügeladjutant Major v. Hirschfeld. Links vom Kaiser saßen Oberpräsident Erzellens v. Hengstenberg, Generalintendant Erzellens v. Graf Hülken-Haeseler, Herr v. Lauff, Oberstaatssekretär Erzellens v. Eisebeck und Oberregierungsrat v. Glatz. Gegenüber dem Kaiser saß Prinz Heinrich von Preußen, links von diesem Regierungspräsident Dr. v. Meister, Oberhofmarschall Erzellens v. Reischach, Oberbürgermeister Voigt aus Frankfurt, Flügeladjutant Oberst v. Mutius, Geheimrat v. Passavant, Gontard aus Frankfurt und Leibarzt Oberstabsarzt v. Niedner; rechts vom Prinzen Heinrich saßen Generaladjutant Generaloberst Erzellens v. Scholl, Oberbürgermeister Geh. Oberfinanzrat Gläffing, Gefandter v. Treutler, Reichs- und Landtagsabgeordneter Geheimrat Bartling, Intendant Kammerherr v. Mungenberger und Landrat Ritter v. Marx aus Bad Homburg. An der Querseite der Tafel saßen Joachim v. Meister, ein Sohn des Regierungspräsidenten, sowie der Adjutant des Prinzen Heinrich, Kapitänleutnant v. Tyska, Rittmeister Graf Westphalen und Hauptmann Zeyß vom kaiserlichen Markstallamt.

Das Frühstück bei Herrn und Frau Regierungspräsident Dr. v. Meister verlief in der angenehmsten Weise. Der Kaiser befand sich in der besten Laune. Um 3¼ Uhr kehrte der Monarch und an seiner Seite Prinz Heinrich ins Schloß zurück. Der Kaiser hat bis zum Abend das Schloß nicht mehr verlassen. Kurz vor 7½ Uhr begab er sich im Automobil in das Hoftheater, wo auf allerhöchsten Befehl das Schauspiel „Der Richter von Salamea“ von Calderon

de la Barca, für die deutsche Bühne überleitet von Adolf Wilbrandt, gegeben wurde. — Am Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Gesandten v. Treutler.

Prinz Heinrich ist nachmittags 4 Uhr im Automobil in der Richtung nach Frankfurt wieder abgereist.

Die dritte Festvorstellung.
Wiederum lagerte am gestrigen Freitag Feststimmung über dem Zuschauerraum, die jäh unterbrochen wurde, als sich der Vorhang teilte und die rauen Stimmen der Kriegsgesunden durcheinandertobten. Welch ein Gegensatz zu der Weihe am Abend vorher, und trotz alledem nicht minder fesselnd in seinen, mit den dramatischen Effekten ausgestatteten Szenen Calderons „Der Richter von Salamea“.

Dazu kam, daß eine, in dem Stück nicht vorgesehene dramatische Szene sich auf der Bühne ereignete. Als im zweiten Akt Herr Albert (Hauptmann Don Alvaro de Alai) mit Herrn Regal als Soldat Rebolledo den verabredeten Scheinkampf ausführt, erschiet durch einen unglücklichen Zufall die in der Nähe stehende Frau Doppelbauer (Chispa) zwei Säbelhiebe ins Gesicht, von denen der eine quer über die Stirn eine klaffende Wunde hervorrief. Mit seltener Geistesgegenwart wußte die Verletzte den Vorfall so darzustellen, als ob er überhaupt zu dem Stück gehöre. Mit der einen Hand verdeckte sie die Wunde und fing das strömende Blut auf, wankte, ganz als ob es so vorgeschrieben sei, an die Kulissenwand, und ging dann von der Bühne ab; alles, wie gesagt, als ob es so vorgeschrieben sei, und es waren gar viele Zuschauer im Theater, die den Ernst der Sache nicht erkannten. Hinter den Kulissen nahm sich sofort der anwesende Theaterarzt, Herr Sanitätsrat Dr. Böhm, der Verletzten an und fuhr mit ihr in seinem bereitstehendem Auto ins städtische Krankenhaus, wo die Wunde durch vier Nadeln genäht wurde. Erstreckt wurde konnten die Ärzte die baldige Wiederherstellung in Aussicht stellen, sodas Frau Doppelbauer wohl in den nächsten Tagen bereits wieder auf der Bühne erscheinen können. Der zweite Hieb war flach und dürfte bedauerlicherweise sehr schwerwiegend sein. Der Vorfall gab natürlich in der folgenden Pause das Thema zu dem allgemeinen Gespräch, wobei allseitig das tiefste Bedauern über das Missevent der besten Künstlerin zum Ausdruck gebracht wurde. Auch der Kaiser, dem von dem Vorfall sofort Meldung erstattet wurde, gab seinem aufrichtigen Mitleid Ausdruck. Wie wir vernehmen, hat der Kaiser der Künstlerin heute Morgen mit seinen Wünschen für baldige Genesung ein Blumenarrangement in ihre Wohnung senden lassen, wohn Frau Doppelbauer vom Krankenhaus aus gebracht worden war.

In der ersten Pause promentierte der Kaiser in lebhafter Unterhaltung mit Erzellens Grafen Hülken-Haeseler und Herrn Intendanten Kammerherrn von Mungenberger auf dem Foyerbalkon und empfing dann wiederum Frau Durand-Paris. Auch begrüßte er Frau Konf. Standt-Berliner wieder.

Von der Künstlerschaft wurde nach der Vorstellung Frau Bayrhammer, sowie die Herren Everth, Lehmann, Albert und Herrmann zum Kaiser befohlen, der ihnen seine Freude über die gelungene Vorstellung und die vorzügliche Wiedergabe ihrer Rollen aussprach.

Der vierte Tag.
Heute morgen hat der Kaiser wiederum eine Ausfahrt in die Umgebung Wiesbadens gemacht. Gegen 7½ Uhr verließ er mit Gefolge in drei Automobilen das Schloß und fuhr über den Michelberg nach der Platte zu. Jedemfalls infolge des prächtigen Frühlingstages hat der Monarch seine Morgenpazierfahrt etwas länger ausgedehnt als sonst, denn bis zur Stunde des Redaktionsschlusses war er noch nicht in das Schloß zurückgekehrt.

Gutes Wetter in Aussicht.
Zur Wetterlage wird uns von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 15. Mai geschrieben:

Im Laufe der Woche haben schon die Regenfälle im allgemeinen nachgelassen und die Sonne machte auch schon einige schickliche Versuche, durchzukommen. Jetzt ist jedoch ein durchgreifender Umschlag der allgemeinen Wetterlage eingetreten. Ein langgestrecktes Hochdruckgebiet trennt uns von dem durch Norddeutschland immer noch ziehenden Tiefdruckwirbel. Dort wehen noch westliche Seewinde, bei uns sind schon Nordostwinde eingetreten, die aus jenem Hochdruckrücken stammen, der von Irland quer nach Rußland sich erstreckt. Damit ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß geworden, daß wir jetzt eine ganze Reihe von Tagen heiteres und trockenes Wetter, bei allmählich steigender Tagestemperatur haben werden. Auch Gewitter sind zunächst wenig wahrscheinlich.

Der Kinderhilfsstag in Wiesbaden.
Der heutige Samstag ist der Glimpunkt in den diesjährigen Kaiserstagen. Neben der Kaiserparade ist es besonders der Kinderhilfsstag, der diesem Tag eine besondere Weihe gibt. Auch der Kaiser hat sich für den Kinderhilfsstag in wohlwollendem Sinne ausgesprochen, indem er genehmigte, daß zwei Kinder beim Ausritt am Morgen ihre Kornblumen und Margariten überreichen, daß nachmittags 2½ Uhr 1500 Schulkinder vor dem Schloß singen dürfen und daß das Automobil, das den Kaiser ins Hoftheater bringt, mit den Blumen des Kinderhilfsstages geschmückt wird.

Seit Wochen und Monaten sind viele Hände damit beschäftigt, die Vorbereitungen zu diesem großen Ereignis zu treffen, und heute ist nun der große Tag da, der Tag, der den klingenden Lohn für die im Interesse der edlen Sache bisher aufgewendete uneigennütige Arbeit bringen soll und wird. Des lehteren sind wir gewiß. Dafür bürgt die große Freundzahl, die unser Weltvort augenblicklich in Folge des Kaiserbesuches aufzuweisen hat. Aber auch die Wiesbadener Einwohnerschaft wird nicht zurückstehen, wenn es heißt, den bedürftigen Kindern der hiesigen Stadt zu helfen, das sind wir ebenso gewiß.

weitverzweigte Verbindungen hatte. Hiesige Polizeibeamte befinden sich zur Aufdeckung der auswärtigen Fehlerheiler bereits unterwegs. Bis heute Abend konnten schon für annähernd 18 000 Mark gekohlener Sachen festgestellt werden, doch schätzt die Firma ihre Verluste auf zehntausende von Mark, wenn diese überhaupt festgestellt werden können.

Vermischtes.

Von einem Bären zerfleischt.

Auf der Vogelwiese beim Eichwaldtor in Posen trug sich gestern vormittag ein schreckliches Unglück zu. Als der 19-jährige Angehörte des Tierzirkus Seiffert aus Dresden den Bärenwinger betreten hatte, um entgegen dem ausdrücklichen Verbot des Besitzers, den Bären zu dressieren, indem er ihn auf einer Sonne laufen ließ, wurde er plötzlich von dem Tier angegriffen und entsetzlich zugerichtet. Ein anwesender Artist gab sofort mehrere Schüsse auf den Bären ab, der infolgedessen dadurch von seinem Opfer nicht abgebracht werden konnte. Der junge Mann wurde sterbend ins Krankenhaus eingeliefert.

Im Streik von einem Schutzmännchen erschossen.

In Charlottenhoff bei Reuthen (D.-Schl.) kam es zwischen einem Polizisten und betrunkenen Burlesken zu einem Zusammenstoß, wobei dem Beamten die Uniform zerriß und der Säbel entrisen wurde. Der Beamte wurde durch einen Messerstich verletzt und machte von seiner Schutzwaffe Gebrauch, wobei er einen 20-jährigen Bergmann erschoss.

Feuersbrunst.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Stadt Tofat von einer Feuersbrunst heimgesucht worden ist. Etwa 45 Gebäude fielen den Flammen zum Opfer, zwei Personen verbrannten, mehrere wurden verletzt.

Kurze Nachrichten.

Ein Verwandter Kofowhows als Wechselfälcher. Man meldet aus Petersburg: Der Oberleutnant im Garde-Schützenregiment Sacharew, ein Sohn des ehemaligen Kriegsministers, der mit einer Nichte Kofowhows verheiratet ist, hat eine Wechselfälschung auf den Namen des Grafen Kofowhow begangen. Sacharew mußte auf Beschluß des Ehrengerichts das Regiment verlassen. Die Angelegenheit ist dem Gericht übergeben worden.

Deutsche Seelen als Lebensretter. Vier englische Fischer, die von dem deutschen Dampfer „Enden“ gerettet worden waren, trafen gestern in Hull ein. Die Fischer berichteten über wahre Heldentaten der deutschen Matrosen, denen sie ihr Leben zu verdanken haben.

Das Feuer in den Bergwerken unter der Stadt St. Etienne. Aus St. Etienne meldet man: Seit ungefähr zwei Monaten stehen bekanntlich mehrere alte Bergwerksschächte, über denen mehrere Stadtteile erbaut sind, in Flammen. Die Bemühungen der Feuerwehr, den Brand

zu löschen, waren bisher erfolglos. Durch dieses unterirdische Feuer ist jetzt wieder der Brand eines Hauses verursacht worden.

Ein Kloster durch Feuer zerstört. Gestern ist das Kloster der Camilleen bei Exarbe in der Nähe von Termonie durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Es war Mitternacht und alles lag im tiefsten Schlafe, als das Feuer ausbrach. Drei Mönche erlitten lebensgefährliche Brandwunden. Der Schaden beläuft sich auf 300 000 Mark.

Der Mormonenprediger aus Sachsen ausgewiesen. Der 28 Jahre alte Mormonenprediger Murri aus Utah in Nordamerika, der in der letzten Zeit in Grimma eine rege Agitationsstätigkeit für die „Religion der letzten Tage“ entwickelt hatte, ist als lästiger Ausländer ausgewiesen worden. In Grimma wurde er von einem dort angestellten Briefträger, der selbst Mormonen ist, lebhaft unterstützt, und es war ihm bereits gelungen, eine große Gemeinde um sich zu versammeln.

Wiesbadener Sportzeitung.

Der Sport des Sonntags.

In der Reichshauptstadt kommt diesmal nach langer Pause wieder Grunewald zu Wort. Der vollständig dem Flachsport gewidmete Rennstag bringt als Hauptnummer das nach dem Schloß der Grunewaldbahn benannte Bobbielst-Rennen. Gegenüber den älteren Pferden Quirl, Dolomit, Blumenregen und Imperator vertritt der Gradiher Seeadler allein den Derbyjahrgang. Die frische Form weist auf Imperator. Sein gefährlicher Gegner ist in Dolomit zu suchen, der zwar in der vorigen Saison viele Enttäuschungen bereitete, aber zurzeit in der Arbeit sehr befriedigt und durch die gute Form, in der der Stall des Reichherrn von Oppenheim sich befindet, empfohlen wird. Das Flora-Rennen wird sich voraussichtlich zu einem Duell zwischen den Ställen Weinberg und Oppenheim gestalten. Herren v. Weinberg's Melba läuft in dieser Saison zum ersten Mal, wird aber durch ihre hervorragenden Arbeitsleistungen empfohlen und sollte bei ihrer hohen Klasse die besten Aussichten gegen den Erwählten des Oppenheim'schen Stalles, Miramare oder Non Desir, geltend machen können. Weitere gute Stuten, wie Lapalle, Ismebe und Granada, vervollständigen das Feld. In den übrigen Konkurrenzen verdienen Nebellappe, Reichsanwalt, Mondstein, Diamant und Pompejus Beachtung. — Die Leipziger Rennen gruppieren sich um die „Piffia“, die Diamond Hill gegen Bois de Senteur gewinnen sollte. In München wird die „Bayrische Armee“ gelaufen. In Dubio, Salcyon Dags und Courage II sollten das Ende unter sich ausmachen. Weitere Rennen finden in Dorken, Hamburg-Harufen, Oldenburg, Graubenz, Münster i. W., Straßburg i. E. statt. — Paris bringt zwei große Dreijährigen-Prüfungen für Gengste und Stuten, Budapest den Mager-Preis und Mailand den Premio del Commercio im Wert von 50 000 Lire.

Im Radsport ist endlich einmal eine Abwechslung zu verzeichnen, denn auf der Berliner Olympia-Bahn wird zum ersten Mal ein Stundenrennen mit Motorführung gefahren, in welchem die Konkurrenten jedoch nicht wie sonst jeder auf eigene Rechnung starten, sondern zwei

Fahrer zusammen, wie bei den Sechstages-Rennen, eine Mannschaft bilden und sich gegenseitig ablösen. Die Paare sind Stellbrink-Mittelbed, Hall-Walthour, Appelhaus-Timmermann und Darragon-Deviennois. — In Plauen begeben sich Janke, Myer und Thomas und im Goldenen Rad von Nürnberg Bed, Ebert, Didentman und Jacqueslin. Kleine Rennen stehen in Mainz und Brandenburg zur Erledigung. Die Straßenfahrer bestritten die Rundfahrt um Köln. Im Auslande sind verschiedene deutsche Fahrer beschäftigt. Salchow startet im Goldenen Rad von Antwerpen gegen Miguel, M. Vanderkunst und Lunden und Lorenz gegen Polledt, Schilles, Verri etc. in Mailand. — Auf der Pariser Prinzessenvorparkbahn finden zum ersten Mal Kletterrennen nach dem neuen Klassiment statt. Die bereits Samstag begonnene 501 Kilometer lange Fernfahrt Bordeaux-Paris erreicht am Sonntag ihren Abschluß.

Im Fußballsport sind die Kämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft nunmehr bis zur Zwischenrunde gediehen. In dieser stehen sich in Pforta der Berliner Ballspielclub und die Spielvereinigung Fürth gegenüber, während sich in Leipzig Duisburger Spielverein und Verein für Bewegungsspiele-Leipzig beugen. Als vorläufige Sieger sollten der Süddeutsche Meister Spielvereinigung Fürth und der Meister von Rheinland-Westfalen, Duisburger Spielverein, hervorgehen. — Unter den Gesellschaftsspielen nimmt die Begegnung der Berliner Viktoria mit dem englischen Pokal-Sieger Burnley einen Rang für sich ein.

In der Leichtathletik ist als erste größere Veranstaltung das National-Meeting des Berliner Sport-Clubs zu nennen. In Hannover veranstaltet F.-C. Eintracht ebenfalls ein nationales Leichtathletisches Meeting und in Hamburg geht ein Gepäckmarsch über ca. 150 Kilometer vor sich.

Der sich aber eine Woche erfindende Prinz Heinrich-Flug nimmt mit seiner ersten von Darmstadt mit Umwegen über Pforzheim, Speyer, nach Frankfurt a. Main fahrenden Etappe seinen Anfang.

Pferdesport.

Nennen zu Wiesbaden.

2. Tag.

Freitag, 15. Mai 1914.

Daß sich am heutigen zweiten Wiesbadener Renntag der Himmel gnädiger zeigen werde, diese Hoffnung sollte sich trotz des trüben, sehr trüben Gefächts, das gestern noch der Wettergott zur Schau trug, heute erfüllen. Prächtiger Sonnenschein; nur hier und da vereinzelte Wölkchen, aber kein Tropfen Naß. Dieser lächelnde Himmel trug denn auch zu dem heutigen Erfolge (denn es ist ein solcher zu verzeichnen) bei. Der Besuch war weit besser als am Dienstag, und dementsprechend die Wettkämpfe größer — der Gesamtumsatz am Toto stellte sich auf 222 055 M. —, der Sport besser, zumal das Gelände auch nicht mehr die große Tiefe wie am vergangenen Renntag zeigte. Der Ausfall am Dienstag, der dem Rennklub durch den nur wenig befriedigenden Besuch entstand, wurde heute wieder wettgemacht.

Für den besseren Besuch dürfte aber neben dem prächtigen Wetter und besseren Sport auch der Umstand mitbeigetragen haben, daß der Rennklub gehofft hatte, den



Leichte moderne Stoffe

für aparte duftige

Sommerkleider und Blusen

in den neuen modernen Geweben

Crêpe, Voile neigeux, Frotté
Bouclette etc.

in grossen Farbsortimenten

Preislagen in 70/110 cm Breite:

Mk. 1¹⁰ bis 3⁷⁵ per Meter

J. HERTZ

Damen-Moden - Langgasse 20

Kaiser auf der Rennbahn begrüßen zu können, was viele Besucher, die sonst nicht zu den Rennbahngängen gehören, auf den grünen Rasen nach Erbenheim gelockt haben dürfte. Doch sollte es für den Rennklub und die auf einen Kaiserbesuch Hoffenden bei dieser Hoffnung bleiben. Nur einige Herren des kaiserlichen Gefolges, so u. a. Rittmeister Graf v. Westphal, brachten eine Abwechslung in das sonst auf der Rennbahn bei gutem Besuch übliche Bild.

Der Sport ließ nichts zu wünschen übrig, wenn auch zweimal nur vier Pferde dem Starter sich stellten. Dafür wurde man durch schnelles Rennen und interessante Endkämpfe entschädigt; handelte es sich doch in drei Rennen um Kopf- und Halslängen, die den ersten und den zweiten Sieger von einander trennten; im letzten Rennen gab es sogar ein totes Rennen.

Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. **Baritum-Flachrennen.** Ehrenpreis und 2000 M. Distanz 2000 Meter. 1. R. Dalbtermayers Journeyman (Jontheer C. Repelaer), 2. St. Diehls Revolution (St. v. Herder), 3. St. Gereses Union Hall (Bef.).

Ferner liefen Hortense, Pensum, Eidehle und Tine Bay. — Kopf, 3 L., 1 1/2 L. — Tot. 16:10, Pl. 12, 12, 14:10.

Nach zunächst fruchtlosem Start führt beim zweiten über die ganze Bahn Revolution, ihm ziemlich zur Seite Journeyman. Dieser wird fünfhundert Meter vorm Ziel gut aufgebracht, vom Reiter St. v. Herder jedoch mehrfach behindert, was ihm jedoch schließlich nicht den Sieg nach hartem Kampf mit Kopfeslänge nehmen kann. Drei Längen zurück sichert sich Union Hall das dritte Geld.

2. **Preis von Offenbach.** 2800 M. Distanz 3200 Meter. 1. Emm. Müllers Nucca (Reifel), 2. H. Brands Scotch Proof (Hammer), 3. M. Götzens Wile Tom (Lusta).

Ferner liefen Prospero, Streep, Melfren und Rapp. — 1 L., 2 L., 1 1/2 L. — Tot. 89:10, Pl. 17, 21, 17:10.

Ebenfalls nach zweimaligem Start geht das Siebenerfeld los, nachdem Beira wegen Lahmgehens zurückgezogen wurde. Das Mädel geht ziemlich geschlossen an der Tribüne vorbei; die Führung hat Wile Tom. Gegenüber schiebt sich Prospero nach vorn. Das beste Pferd im Feld, Rapp, hält sich weiter ständig in der Spitzengruppe, doch drückt ihm das Höchstgewicht mit 75 Kilo zu schwer, so daß er nur als vierter durchs Ziel geht. Nucca wird mit einer Länge sicher vor Scotch Proof am Zielrichter vorbeigeführt.

3. **Offizier-Jagdrennen.** Zwei Ehrenpreise und 3000 M. Distanz 3000 Meter. 1. St. v. Ravens Titi II (Bef.), 2. St. Gallos Octavius (St. v. Herder), 3. St. Hallströms M. P. (Bef.).

Ferner liefen Raynnooth. — Hals, Hals, 6 L. — Tot. 25:10, Pl. 12, 12:10.

Im Offizier-Jagdrennen stellten sich vier Pferde dem Starter, die, von diesem losgelassen, eine flotte Fahrt begannen und in der Querbahn ziemlich tiefes Gelände antraten. Stets geschlossen unter abwechselnder Führung, in der Hauptphase von Octavius, werden die Sprünge gut genommen. Der Tribüne gegenüber zeigt sich Raynnooth zunächst geschlagen, findet jedoch bald wieder Anschluß. Die letzte Hecke nehmen Octavius, M. P. und Titi II fast gleichzeitig; darauf heftiger Kampf, aus dem Titi II mit seinem Besitzer St. v. Ravens im Sattel mit Halssteg sich den wertvollen Ehrenpreis holt. Mit gleichem Abstand holt sich Octavius den zweiten vor M. P., dem nach sechs Längen Raynnooth folgt.

4. **Mattiafum.** 6000 M. Distanz 3600 Meter. 1. G. Nettes Siskin (E. Weber), 2. St. Weinschends Succurs (Reifel), 3. J. und G. Reimanns Courier (Hammer).

Ferner liefen Flora Fina. — 2 L. — Tot. 18:10, Pl. 18, 20:10.

Flora Fina, Siskin, Courier und Succurs werden im Mattiafum vom Start gelassen. Ständige Führung übernimmt Flora Fina, diese bis zum Einlauf in die Gerade behaltend. Hier nimmt die Stute die Sandbahn, ebenso Courier. Gleich darauf wirft Flora Fina ihren Reiter Lusta in weitem Bogen über die Hecke, ohne daß jedoch dem Gefürzten irgend welche erhebliche Nachteile entstehen. Courier wird wieder in die rechte Bahn gebracht und reitet Siskin und Succurs nach, sich so das dritte Geld sichernd. Siskin geht mit zwei Längen vor Succurs durchs Ziel,

welche letzterer im Nordenstädter Bogen ziemlich weit zurück in der Geraden wieder aufrückt, jedoch Siskin, der leicht gewinnt, nicht mehr erreichen kann.

5. **Mannheimer Jagdrennen.** Ehrenpreis und 6000 M. Distanz 4000 Meter. 1. Emm. Müllers Princesse des Ursins (Jontheer C. Repelaer), 2. St. Götzens Coral Wave (St. v. Herder), 3. Rittm. Dunkelbergs Copley (St. v. Bonnet).

Ferner liefen Rena Sahib II und Jbycus. — Kopf, 4 L., Kopf. — Tot. 66:10, Pl. 27, 10:10.

Nach längerem Verweilen am Start setzt sich Copley an die Spitze; den Schluß bildet Rena Sahib II. Coral Wave, der sich fest bei Copley hält, fällt zunächst etwas ab, macht jedoch bald wieder Platz gut und nimmt mit Princesse des Ursins die Spitze, abwechselnd führend und dies in der Geraden durchhaltend. Kampf Kopf an Kopf folgt bis ins Ziel, den der Richterpruch mit Kopfeslänge für Princesse des Ursins entscheidet. Vier Längen zurück passiert Copley das Ziel, dem Jbycus um Kopfeslänge folgt. Rena Sahib, die sich stets beim Mädel hielt, fiel durch nicht sofortige Annahme der Thinsjehede zurück und konnte nicht mehr gutmachen.

6. **Apellenberg-Jagdrennen.** 2800 M. Distanz 3200 Meter. 1. H. Ludwigs Renaissance (Torke), 2. H. Pringsheims Robten (Domagala), 3. D. Silbernagels Saville (Berleis).

Ferner liefen Wanderfalle, Iris und Mada. — 6 L., 1 1/2 L., 6 L. — Tot. 29:10, Pl. 15, 18:10.

Renaissance übernimmt vom Start die Führung, die er gleich auf mehrere Längen ausdehnt und sich bis ins Ziel nicht nehmen läßt. Wanderfalle kann die schnelle Pace nicht beibehalten und liegt bald viele Längen zurück. Ihr schließt sich in der gegenüberliegenden Geraden Iris an, die im Nordenstädter Bogen angehalten wird. Auf „leicht mit sechs Längen“ lautet der Richterpruch für Renaissance.

Der Sieger ging bei der darauf statgefundenen Versteigerung für 4250 M. von Herrn H. Ludwig in den Besitz des Herrn M. Götzens über. — Die vierjährige H.-St. Courtisclippe erwarb für 620 M. der Tatterfallbesitzer Eselborn aus Mainz.

7. **Rheinwein-Preis.** 2500 M. Distanz 2500 Meter. 1. Emm. Müllers Melilla (Jontheer C. Repelaer) und A. v. Diehls Preston (St. v. Herder) 7., 3. H. Gungers Florimond Robertet (St. Graf Hold).

Ferner liefen Lovely Grace. — Totales Rennen, 2 L. — Tot. 21, 13:10, Pl. 17, 13:10.

Im letzten Rennen trafen sich wiederum die beiden besten Reiter des heutigen Tages: Jontheer C. Repelaer und St. v. Herder. Ueber die ganze Flachbahn führte die von ersterem geführte Melilla, das übrige Feld weit zurücklassend. Im letzten Bogen rückte jedoch Preston mächtig auf und schien Sieger zu werden, doch gelang es dem geschickten Repelaer, sein Halbteufel zu sichern.

□ **Maisons-Laffitte, 15. Mai.** (Privattelegr.) Prix du Mesnil. 3000 Fr. 2500 Meter. 1. A. Roachers Le Cardeur (Mac Gee), 2. Duncan II, 3. Bonne Pate. 10 Liefen. Tot. 33:10; Pl. 20, 22, 20:10. — Prix Briscocour. 5000 Fr. 2000 Meter. 1. Victor Grignons Pathfinder (Powells), 2. Alingfor, 3. Wall Street. 13 Liefen. Tot. 43:10; Pl. 112, 43, 30:10. Prix de la Perte. 3000 Fr. 1300 Meter. 1. J. Trarieux Souf (Gauthier), 2. Rubia, 3. Le Recoleur. 28 Liefen. Tot. 33:10; Pl. 194, 214, 87:10. — Prix Confus. 20 000 Fr. 4000 Meter. 1. Baron Gourgauds Opott (Reiff), 2. Annibal VII, 3. Montagne. 3 Liefen. Tot. 10:10. — Prix Beauvau. 10 000 Fr. 2100 Meter. 1. Princesse Dulcep-Sinab. Montagne (Allemant), 2. Douvres, 3. Veillee. 7 Liefen. Tot. 66:10; Pl. 35, 35:10. — Prix de Salsbi-Chouru. 5000 Fr. 1200 Meter. 1. J. G. Wideners Broom (D. Loftus), 2. Home Rule, 3. Gué du Roi. 13 Liefen. Tot. 65:10; Pl. 122, 31, 19:10.

Lawn Tennis u. Golf.

Das Wiesbadener Lawn-Tennis-Turnier wurde nach sechstägiger Dauer bei ungünstigem Wetter zu Ende geführt. Der stürmende Regen veranlaßte verschiedene

Spieler, die Kämpfe nicht zu Ende zu führen. Froitzheim hat einen Doppelerfolg zu verzeichnen, da er im Herrendoppelspiel um den Wiesbadener Pokal gegen R. Kleinschroth ohne Spiel die Schlussrunde als Sieger verließ. In der Meisterschaft von Wiesbaden schlug er R. Kleinschroth mit 7:5, 3:6, 6:4, 6:3. R. Kleinschroth entschädigte sich dafür im Herrendoppelspiel, wo er mit Bergmann als Partner Hr. v. Biffing-R. Kleinschroth 6:3, 6:1, 3:6, 2:6, 6:1 aus dem Felde schlug. Die Damen-Meisterschaft von Wiesbaden gewann erwartungsgemäß M. H. von durch ihren Sieg von 6:2, 6:2 gegen Fr. Bamberger.

Turnen.

Der Männerturnverein Wiesbaden wird die Feier seines 50jährigen Stiftungsfestes am 18. und 19. Juli begehen. In schlichter, echt turnerischer Art wird der Verein an diesen Tagen Meisterschaft ablegen über seine 50jährige Tätigkeit im Dienste der deutschen Turnbewegung und damit treu geleistete Arbeit zur Hebung und Förderung deutscher Volkskraft sowie hingebender Vaterlandsliebe. Am Samstag, 18. Juli, abends, wird eine Festversammlung im Paulinenschloß stattfinden, am Sonntag, 19. Juli, vormittags 11 Uhr, eine akademische Feier in der Turnhalle des Jubelvereins, und am Sonntag nachmittag 4 Uhr wiederum im Paulinenschloß ein Schauturnen sämtlicher Abteilungen. Eine große Anzahl führender Männer der deutschen Turnerschaft sowie befreundete Turnvereine haben ihre Teilnahme an der Jubelfeier bereits zugesagt und legen damit Zeugnis dafür ab, daß der Männerturnverein Wiesbaden in der deutschen Turnerschaft in hohem Ansehen steht. — Der Jubelverein selbst wird als ein klassischer Junge auftreten für die Ausführungen des Kultusministers, die er vor wenigen Tagen im Landtag



**Salem Aleikum
SalemGold**

Goldmundstück
Cigaretten

Etwas für Sie!

Oriental Cigaretten, Fabrik, Berlin, Hugo Heide, Königsberg, Königsberg, Königsberg.

Trustfrei!

Nur wenige Tage:

Serien-Verkauf in

Qualitäts-Teppichen

Ein aussergewöhnlich günstiges Angebot zur Komplettierung des

Hausstandes.

Ein günstiges Angebot für Hotels und Pensionen.

Größe:	Serie I	Serie II	Serie III
200×300 cm	Mk. 48.—	Mk. 68.—	Mk. 88.—
250×350 cm	Mk. 78.—	Mk. 98.—	Mk. 145.—
300×400 cm	Mk. 105.—	Mk. 125.—	Mk. 165.—

Der reguläre Wert dieser Serien ist ganz bedeutend höher.

Ludwig Ganz

G.
m. b.
H.

Telephon 6410.

43 Kirchgasse 43.

Telephon 6410.

nacht, als er auf den Segen und die Notwendigkeit der Jugendpflege hinwies und dabei unter lebhaftem Beifall ausrief: „Ich erinnere nur an die deutsche Turnerschule, die mit so großem Erfolge tätig ist, sehr auf vaterländischem Boden steht und heute über eine Million Turner in ihren Reihen hat, unter ihnen eine große Anzahl von Jugendlichen.“ — Die Vorbereitungen für die Feyer sind in vollem Gang und versprechen ein von echtem deutschem Turnergeist getragenes Fest für unsere Stadt.

Automobil- u. Radsport.

Radrennen auf dem Mainzer Sportplatz. Am morgigen Sonntag veranstaltet die Direktion des Sportplatzes in Mainz ihren zweiten Renntag. Wie beim Eröffnungsrennen, so ist auch diesmal ein großartiges Programm zusammengestellt. Es starten 5 Dauerfahrer hinter großen Motoren: der Sieger des Rennens vom 26. April, Jean Böschlin, der Australier A. Shepher, der Pfälzmeister A. Pirke, Karl Wilde aus Offen, sowie der Kölner W. Pongas, der schon wiederholt mit Erfolg in Mainz gefahren ist. Neben diesem Dauerrennen trägt die Direktion aber auch den Anhängern des Fliegerports Rechnung. Zu den Fliegerrennen sind unter anderen verpflichtet: A. Bettinger, Stimmermacher und Brückmann, Frankfurt, D. Pawle, Berlin, A. Nibenthaler, Straßburg, sowie die Mainzer Wirt und Schaumberger. Zum Schluss wird noch der Berliner D. Pawle ein Verfolgungsmatch gegen die Tandemannschaft Bettinger-Nibenthaler bestreiten.

Wandersport.

Jugendwanderschaft. Für die Jugendmitglieder des Bundes d. Deutsch. Radfahrerbundes findet am Sonntag, 17. Mai, die erste Wanderschaft nach Oppenheim-Nierstein statt. Allgemeiner Treffpunkt ist 9 Uhr am Rathause in Groß-Berau. Unterwegs wird abgeköst. Die Wertung erfolgt in Nierstein.

Lezte Drahtnachrichten.

1200 Millionen Mark Beihilfe.

Nach den bisherigen Schätzungen auf Grund der Ergebnisse von Veranlagungen teilt die „Tägliche Rundschau“ mit, daß mit einer Beihilfebeitragsentnahme von insgesamt 1200 Millionen Mark zu rechnen sei.

Protokollversammlung der Altrentenäre.

In einer von dem Zentralverband der Altrentenäre in Berlin einberufenen allgemeinen Rentenärversamml. wurde beschlossen, sofort eine Petition an den Reichstag abzusenden, um das Parlament zu ersuchen, daß es dem von der Regierung vorgelegten Entwurf in seiner jetzigen Fassung seine Zustimmung versage.

Das große Los nach Bayern gefallen.

Das gestern vormittag gezogene große Los der preuss. Klassenlotterie (Nr. 197 309) ist in der ersten Abteilung nach Nürnberg, in der zweiten nach Rosenheim in Bayern gefallen.

Wechsel in der österreichischen Heeresleitung?

„Dangers Armeezeitung“ in Wien veröffentlicht das Gerücht, daß der General der Infanterie Graf Huny an Stelle von Krobatin Kriegsminister werden soll, und daß der Korpskommandant von Budapest Terzkyanaky zum Generalstabschef außersehen sei.

Kein Italienbesuch des Präsidenten Poincaré.

Das „Giornale d'Italia“ dementiert kurz und bündig die Meldung, daß Präsident Poincaré nach Italien kommen wird. Die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich seien gegenwärtig korrekt und freundschaftlich, aber weder warm noch herzlich.

Der Ausbruch des Vetus.

Den letzten Meldungen des Mailänder „Secolo“ zufolge hat sich gestern abend erneut ein lebhafter Erdstoß an der östlichen Küste Siziliens ereignet. Unter der Bevölkerung des Ortes Garre brach eine Panik aus. Die Häuser sind verlassen und die Bewohner kampieren vor dem Städtchen. Die Vetus steht weiter in heunruhigender Tätigkeit. Riefige Flammen züngeln aus dem Krater empor. Unaufhörlich vernimmt man unterirdische Getöse.

Die englische Verwaltung in Ägypten.

Der Londoner „Standard“ bringt die Nachricht, daß Lord Kitchener schon längerer Zeit in Verbindung mit dem englischen auswärtigen Amt steht und in den nächsten Tagen nach England zurückkehren wird, um mit Sir Edward Grey Fragen von großer Wichtigkeit bezüglich der englischen Verwaltung in Ägypten zu besprechen, die nicht nur finanziellen, sondern auch politischen Charakter tragen. Lord Kitcheners Vorschläge beziehen sich wahrscheinlich auch auf die Einrichtung einer beigeordneten englischen Regierung und betreffen nicht allein Ägypten, sondern auch das sudanesishe Hinterland.

Die Unruhen in Marokko.

Aus Marokko eingelaufenen Nachrichten zufolge scheint es, als ob die aufrührerischen Marokkaner einen Generalangriff auf die spanischen Stellungen zu unternehmen beabsichtigen. Die spanischen Vorposten bemerken überall strategische Bewegungen der eingeborenen Berittenen, die in der Nacht auf den Höhenwegen Signale austauschen. Die Spanier erhalten Verstärkungen.

Ultimatum an Guertia.

In offiziellen Kreisen Washingtons wird erklärt, daß Präsident Wilson ein Ultimatum gegen Guertia vorbereitet. Die Forderung der Amerikaner geht dahin, daß sie sofort ein Lebenszeichen von dem vermissten amerikanischen Konsul William erhalten. Falls Mexiko nicht eine zufriedenstellende Antwort zu geben in der Lage ist, soll der offene Krieg erklärt werden. — Aus Veracruz wird gemeldet, daß

dort Mitteilungen aus der Hauptstadt vorliegen, denen zufolge die ganze Stadt unterminiert ist, um gegebenenfalls in die Luft gesprengt zu werden.

Wetterbericht.

Knaus & Co.

Langgasse 31 — Taunusstr. 16.
Spezialist f. Augengläser.



Höchste Temperatur nach C.: +15 niedrigste Temperatur +2
Barometer: gestern 768.5 mm, heute 770.6 mm.

Voraussichtliche Witterung für 17. Mai:

Trocken und vorwiegend heiter, Tagestemperatur allmählich weiter steigend.

17. Mai	Sonnenaufgang 4.05	Mondaufgang 1.40
	Sonnenuntergang 7.49	Monduntergang 11.32

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Lokale Nachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Otto Proschat; für den Kellern- und Inseratenteil: Karl Berner. Sämtlich in Wiesbaden.

Ein allgemein anerkanntes, schmerzstillendes Mittel.

In den Kliniken und Krankenanstalten der Professoren von Iran, H. v. Kely, v. Noorden, Dr. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern und vielen anderen wurde einwandfrei nachgewiesen, daß Kephaldol ein schmerzstillendes Mittel von ganz hervorragenden Eigenschaften ist. Es wirkt rasch und sicher bei allen rheumatischen Schmerzen, Gelenks- und Ischias, bei jeder Art von Kopfschmerzen, sogar bei den Schmerzen des Rückenmarkstrankens. Außer dieser prompten Wirkung hat Kephaldol anderen ähnlichen Präparaten noch den großen Vorzug gegenüber, daß es vollkommen harmlos ist und weder auf das Herz, noch auf die Nieren unangenehme Nebenwirkungen hervorruft. Ueberdies half Kephaldol auch in Fällen, in denen andere Mittel vollkommen versagten. Ein Versuch mit Kephaldol, das in jeder Apotheke erhältlich ist, wird einen jeden von seiner Vorzüglichkeit überzeugen. Kephaldol sollte daher in keinem Haushalte fehlen und stets bereitgehalten werden.
B. 619 (Bitte ausschneiden.)

Eine unübertroffene Auswahl

finden Sie bei Einkauf fertiger Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung in meinem Lager.
Einfacher und feinsten Genre sind gleichmäßig vertreten.

- Herren-Sakko-Anzüge von Mk. 24.— bis 78.—
- Cutaways und Westen von Mk. 37.⁵⁰ bis 65.—
- Sport-Anzüge von Mk. 25.— bis 64.—
- Beinkleider von Mk. 3.⁷⁵ bis 26.—
- Fantasie-Westen von Mk. 2.⁷⁵ bis 16.—

Jünglings- und Knaben-Anzüge in prachtvoller Auswahl.

Regen-Mäntel — Pelerinen — Lodenjoppen — Sporthosen
Rucksäcke — Wickelgamaschen (Teufel's „Mars“-Gamaschen u. Bänder) — Sportstutzen

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.



Handel und Industrie.

Berlin, 15. Mai. Die gestrige Rede des Staatssekretärs von Jagow im Reichstag wurde gütig beurteilt. Man war demnach hier bei Eröffnung zuverlässiger gestimmt und die Festigkeit Newporks trug zu weiteren Konfirmations-Deklarationen in Montanwerten noch bei. Eine Reihe von Effekten dieses Gebietes wie Phönix, Bochumer, Deutsch-Luxemburg, Gelsenkirchener, setzten mit Avancen von 1 bis 1½ Prozent ein; im Verlauf verhärtete sich die feste Haltung und überwiegend wurden die höheren Anfangskurse noch überschritten. Die Verlängerung des Walzdrahtverbandes mit dessen Auflösung man schon gerechnet hatte, ist auf ein Vierteljahr noch einmal zu Stande gekommen und es sollen gute Aussichten bestehen für die Bildung eines allgemeinen Drahtverbandes. Daraus wird geschlossen, daß auch die Durchführung der Syndikalisierungsbestrebungen in B-Produkten allgemein, zu erhoffen und daß hierdurch eine Gesundung der Marktlage zu erreichen ist. Erörterungen dieser Art boten die Anregung zu Meinungsäufen.

Von den meisten übrigen Gebieten sind nur unbedeutende Kursveränderungen zu melden. Seit lagen Canada, doch war das Geschäft in diesen Aktien still. Naphta gewannen einen Teil des gestrigen Rückganges zurück. Privatdiskont unverändert: 2½ Prozent.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 15. Mai. In der Abendbörse war die Tendenz beschränkt, Montanwerte wurden zu den befestigten Mittagskursen ziemlich lebhaft umgeleitet, Schiffabtraktanten notierten etwas höher, Banken blieben still. Von Rassa-Industriekrediten gewannen Hoch- und Tiefbau 1 Proz., Badische Anilinfabrik $3\frac{1}{2}$ Proz., Scheideanstalt $2\frac{1}{2}$ Proz., Höpfer Farbwerke $1\frac{1}{2}$ Proz., Maschinenfabrik Oerlikon 2 Proz.

Weinzeitung.

Weinverfeinerungen.

4 Hattenheim, 14. Mai. Der Weingutsbesitzer Carl W. Hoff verkaufter heute von der früheren Freiherlich von Stumm-Halberghausen Besizung 50 Nummern Faß- und Flaschenweine verschiedener Jahrgänge. Der größte Teil der aus den Lagen der Mosel, der Rheinpfalz, Rheinhessens und des Rheingaus stammenden Weine wurde angeschlagen. Bezahlt wurde für die Flasche 1906er Hattenheimer 1.00—1.10 M., 1910er 1.00 M., 1911er 1.70—2.30 M., Oppenheimer 0.90 M. Ferner kostete das Halbfäß 1912er Weißwein der Rheinpfalz 220—250 M., 1910/13er 270 bis 300 M., 1912er Rheingauer 430—520 M., 1913er 490—570 M., 1912/13er rheinhessische 360—440 M., 1911er Moselwein 250—380 M., 1911er Jügelheimer Rotwein 410 M. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 20 000 Mark ohne Faßer und mit den Flaschen.

R. Erbach, 15. Mai. Mit der Versteigerung der Administration des Prinzen Friedrich Heinrich von

Freuden zu Schloß Reinhartshausen haben heute die Frühjahrswinnerversteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer begonnen. Zum Ausgebot gelangten 24 Halbfüß 1912er, für die 420 bis 1410 Mark erlöst wurden, 20 Halbfüß 1913er, der Ertrag zwischen 500 M. (Hattenheimer Hinterhausen) bezw. 710 M. (Wißelbrunn) und 1800 M. (Erbacher Siegelberg) bezw. 2500 M. (Marxobrunn) schwankte. Für 20 Halbfüß 1911er wurden bezahlt pro Halbfuß Hattenheimer 4630 M. Wißl. Graf, Hattenheimer Wißelbrunn 4940 Graf u. Siebert, Erbacher 4000 Wißl. Graf, Erbacher Siegelberg 4620 Wißl. Graf, Erbacher Sonigberg 4080 Wißl. Graf, Hattenheimer Engelmannsberg 4800 Wald-Bramigk, für Ruthe, Kurhaus Wiesbaden, Hattenheimer Hinterhausen 5130 Veltzki, Erbacher 4840 Wißl. Graf, Erbacher Brühl 4910 Lefsch, für B. Ruthe, Kurhaus Wiesbaden, Erbacher Hohenrain 5180 Rößh, Erbacher Rahlsg 5000 Hef, für Deutschen Offizier-Verein, Erbacher Rahlsg 4180 Simon Wämer, Dormund, Erbacher Herrenberg 6140 Hef, Erbacher Brühl 5000 Eipenschied, Hattenheimer Stabel 5800 Wißl. Graf, Erbacher 5050 Hef, für Waldd. Söhne, R.-Ballst, Erbacher Rahlsg 4990 Gebr. Mohr, Hattenheimer Wißelbrunn 7000 Wißl. Graf, Hattenheimer Stabel 7010 Eipenschied, für Weinb. u. d. Wiesbaden, Erbacher Marxobrunn 7110 Hef, für Buschmann und Deutscher Offizier-Verein. Für ein Viertelstück 1908er Schloß Reinhartshausener Hattenheimer Wißelbrunn wurden 5000 M. bezahlt von Hef.

XX Hildesheim (Rhein), 14. Mai. Hier wurden heute 79 Nummern Faß- und Flaschenweine verschiedener Jahrgänge und Lagen der in Liquidation befindlichen Firma F. W. Kraß ausbezogen. Der größte Teil der Weine wurde angehängen. Es erbrachte die Flasche 1884er Weißwein 3.45 M., 1886er 3.55 M., 1893er 2.50-3.40 M., 1895er 3.05 M., 1897er 1.95-4.00 M., 1900er 2 M., 1903er 1.20 bis 1.85 M., 1904er 1.70-2.25 M., 1905er 0.85-2.25 M., 1907er 1.10-2.25 M., 1908er 0.85-1.30 M., 1909er 0.90-1.10 M., 1911er 1.50-1.60 M., 1912er 0.60-0.70 M., 1903er Rotwein 1.25 M. Ferner kosteten: 1 Stück 1912er 740 M., 2 Halbfüß 480 und 650 M., 3 Halbfüß 1900er 430-1070 M., 2 Halbfüß 1908er 580 und 640 M., 1 Fuder 410 M., 1 Halbfüß 1907er 500 M., 1 Viertelfüß 1900er 245 M., 1 Halbfüß 1897er 580 M., 2 Halbfüß 1905er 440 und 520 M. und 1 Halbfüß 1902er 570 M.

T. Mainz, 14. Mai. Frau B. Herz Wwe., Wein-
guts-
besitzerin in Dienheim und Oppenheim, brachte in ihrer
heutigen Weinversteigerung mit recht gutem Erfolge 55
Nummern 1911er, 1912er und 1913er Weißweine aus den
besseren und besten Lagen der Gemarkungen Dienheim,
Riehlstein und Oppenheim zum Angebot, die bis auf vier
Nummern zugeschlagen wurden. Es erbrachten 13 Halb-
stück 1911er Naturweine 840—1160 M., 2 Viertelstück je
980 M., 5 Stück 1912er 980—1400 M., 16 Halbstück 540 bis
780 M., 11 Stück 1913er 870—1080 M., 4 Halbstück 470 bis
770 Mark. Insgesamt wurden 43 670 M. angelegt. Die
Weine wurde ohne Käufer versteigert.

Berliner Börse, 15. Mai 1914

[illegible]

Möbel—Wohnungs-Einrichtungen

Moderne Schlafzimmer Nussbaum poliert, Eiche und andere moderne Holzarten, mit 2- und 3tür. Spiegelschränken und hohen Marmoraufsätzen, von Mark 185.— bis 950.—,	Eichen Herrenzimmer mit 2- und 3tür. Bibliotheken von Mark 275.— bis 900.—.	Nussb. Buffets mit Kristallfacettenvergl. von Mk. 100.— " Spiegelschränke " " 55.— " Bücherschränke " " 16.— Kleiderschränke " " 32.— Nussbaum Schreibtische " " 22.— " Ausziehtische " " 15.— Eichen Flurtoiletten " " 26.— Chaiselongues " " 36.— Plüschsofas " " 34.—
Wohn- und Speisezimmer von Mark 150.— bis 1200.—.	Komplette Küchen 25 besonders aparte Modelle, von Mark 55.— bis 350.—.	
Bettstellen in Holz und Eisen, Kinderbetten, Rahmen, Matratzen und Federbetten.		
Langjährige Garantie. Lieferung auch nach auswärts frei.	Ferd. Marx Nachf., Kirchgasse 22.	

Persil



In's Riesenhafte

wächst von Tag zu Tag der Gebrauch von Persil.

Das selbsttätige Waschmittel

für jede Art von Wäsche.

Persil

wäscht, bleicht
und
desinfiziert

gleichzeitig, ist garantiert unschädlich, einfach in der Anwendung
und ermöglicht

müheloses, schnelles und billiges Waschen.

 Nehmen Sie keinen weiteren Zusatz von Selse, Seifenpulver etc., Sie beeinträchtigen dadurch nur die Wirkung von Persil und verteuern unnütz dessen Gebrauch. 

Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch. Es lohnt!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Überall erhältlich.
Niemals lose.

Nur in
Original Paketen.

Henkels Bleich-Soda.

Gesundheitspflege.

Die chronische Tabakvergiftung.

Dass die Schädlichkeit des Tabakrauchens vielfach übertrieben wird, lehrt die Erfahrung vieler Menschen, die von einem mäßigen Tabakgenuss keinen irgendwie erkennbaren Schaden leiden. Ueberdies bestehen über die Art, wie die Tabakvergiftung überhaupt erfolgt, immer noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten bei den Sachverständigen, und insbesondere die Rolle des berüchtigten Nikotins ist durchaus noch nicht genügend geklärt. Dass aber ein wirklicher Tabakmissbrauch entweder bei übermäßigem Genuss oder bei Leuten, die selbst geringere Mengen nicht vertragen, vorkommt, ist ebenso wenig zu bezweifeln. Gerade deshalb ist ein Fortschritt der Kenntnisse über die Art, wie der Tabak seine Giftwirkung ausübt, stets von großem Wert.

Seit einer Reihe von Jahren hat sich Dr. Favarger mit der Erforschung der chronischen Tabakvergiftung beschäftigt und jetzt einen neuen wichtigen Beitrag in der Wiener klinischen Wochenschrift veröffentlicht. Zunächst beschreibt er eine lange Reihe von Tierversuchen, die er an Mäusen, Meeresschweinchen, Kaninchen und Hunden angestellt hat. Um die einzelnen Bestandteile des Tabaks in genügenden Mengen zu erhalten, bedurfte es großer Massen von Rauchtobak, die dem Forscher von der Generaldirektion der österreichischen Tabakregie kostenlos geliefert wurden. Daraus wurden Nikotin, Pyridin und ätherisches Brenzöl ausgezogen, mit denen die Tiere teils längere Zeit gefüttert, teils geimpft wurden, teils wurden sie auch gezwungen, das Gift einzatmen. Von den drei Stoffen führte nur das Nikotin zu den Merkmalen der akuten Tabakvergiftung und auch zu einigen Erscheinungen, die bei der chronischen Vergiftung auftreten. Dr. Favarger ist daher zu dem Schluss geneigt, dass das Nikotin, das man vielfach zu Gunsten anderer Bestandteile des Tabakrauchs hat freisprechen wollen, den Hauptbestandteil der Tabakvergiftung darstellt, und dass die unmittelbare Wirkung des Rauchs, insbesondere durch das Ammoniak, namentlich auf die Organe des Halses in Frage, die zu dem sogenannten Raucherkatarrh führen.

Es bleibt aber immer noch das Rätsel zu lösen, warum die edlen Havannazigarren, die keineswegs ungewöhnlich viel Nikotin enthalten, am schwersten sind und am häufigsten zu Vergiftungsercheinungen führen. Dasselbe gilt in etwas vermindertem Grade auch von den anderen edlen Tabaksorten, dem Virginia, dem Sumatra, Java- und Brakilltabak. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass diese Tatsache wenigstens zum Teil durch Bevorzugung edler Sorten seitens leidenschaftlicher Raucher zu erklären ist. Außerdem kommt noch in Betracht, ob ein Zuehler aus dem Virginiantabak ausgezogenes Nara zur Vergiftung erheblich mitwirkt, wenigstens bei dieser Tabaksorte, wahrscheinlich aber auch beim Havannatabak. Da aber die Virginia fast 4 v. H. Nikotin enthält und 3/4 v. H. bereits als das höchste zulässige Maß gilt, so bedarf es kaum eines weiteren Nachweises von Gründen für die besondere Wirkung dieses Tabaks. Auch ist zu beachten, dass der Nikotingehalt der

Zigaretten meist unterschätzt wird, wobei freilich hinzukommt, dass der Zigarettenrauch häufig mit dem Atem eingeatmet wird, was mit dem Zigarettenrauch wohl nie geschieht.

Die chronische Tabakvergiftung richtet sich meist gegen das Nervensystem und das Herz, doch kommen auch Blutgefäße, Magen und Darm in Betracht. Die Angaben wären auch dann noch unvollständig, wenn man nicht der durch den Tabakrauch zuweilen herbeigeführten Schädigung des Auges, sowie auch des Gehörs- und des Geruchsinns gedachte. Dr. Favarger geht nun eine ganze Reihe von Krankheitsgeschichten durch, bei denen die chronische Tabakvergiftung eine mehr oder weniger erhebliche Rolle spielt. Jedoch sind auch einige Fälle darin aufgenommen worden, die eine erstaunliche Widerstandsfähigkeit gegen einen starken Tabakmissbrauch beweisen. So wird ein 75-jähriger Mann angeführt, der leidenschaftlich und ausschließlich Virginiazigarren rauchte, und trotz seines hohen Alters noch niemals Beschwerden davon verspürt hatte. Die Krankheitserscheinungen bei anderen Personen konnten häufig schon durch Einschränkung oder wenigstens durch völlige Enthaltung vom Tabakgenuss wesentlich gebessert werden. Als Folge des Pfeifenrauchens und Tabakrauchens wird die Entzündung der Zungen Schleimhaut hervorgehoben, die von den Bauern in manchen Gegenden mit dem derben Ausdruck „Sanhaut“ bezeichnet wird. Wichtig ist die Feststellung, dass bei der chronischen Tabakvergiftung durch Zigarren mehr die Herzbeschwerden, durch Zigaretten mehr die nervösen hervorgerufen werden, doch ist der Unterschied nicht scharf. Auch das eigentümliche Zittern der Hände, das bei hartem Zigarettenrauchen beobachtet wird, kommt gelegentlich bei Zigarettenrauchern vor. Soweit bei diesen auch Störungen des Nervensystems eintreten, äußern sie sich mehr in Niedergeschlagenheit, bei den Zigarettenrauchern dagegen in Erregung, die sich auch in Schlaflosigkeit und zerstreutem Wesen ausdrückt. Dabei ist es natürlich bedenklich, dass mit dem Zigarettenrauchen meist schon in viel jüngeren Jahren Missbrauch getrieben wird als mit der Zigarre. Die Widerstandsfähigkeit gegen Stoffe, die an sich ohne Zweifel eine schädliche Wirkung haben, und nur durch die Gewohnheit erträglich waren, bezeichnet die Disposition mit dem Ausdruck Toleranz. Die Tabaktoleranz ist nun jedenfalls in mindestens eben so hohem Grade bei den einzelnen Menschen verschieden wie die Alkoholtoleranz. Als Gegensatz zu den Beispielen, in denen auch bei hartem und übermäßigem Rauchen bis ins höchste Alter keinerlei Beschwerden auftreten, stehen andere, die einer unbedingten Notwendigkeit der Entwöhnung das Wort reden. Entweder ist es häufiger Appetitmangel oder abwechselnde Verdauungsstörung oder starke Abmagerung, die zu einem Raucherzucht zwingen, wenn nicht noch weit bedenklichere organische Schäden eintreten. Eine völlige Enthaltung vom Tabak kann dann, wenn sie noch rechtzeitig wahrgenommen wird, zu völliger Wiederherstellung führen, und nicht selten können diese Leute danach nicht mehr eine einzige Zigarette vertragen. Die Unregelmäßigkeit der Herzstätigkeit als Folge der chronischen Tabakvergiftung meldet sich zunächst als Herzklopfen. Dabei kann

es auch bleiben, aber bei fortgesetzter Nikotinschädigung können auch andere schlimmere Erscheinungen hinzutreten.

Sonnenlicht und Ernährung.

Dass die Bewohner der gemäßigten Zonen mehr essen oder überhaupt mehr Nahrung aufnehmen als die der Tropen, scheint eine leicht erklärliche Tatsache zu sein. Die Nahrungsaufnahme des Menschen wird gewöhnlich mit der Heizung einer Maschine verglichen, wobei die Lunge die Rolle des Kessels übernimmt. Die wesentliche Aufgabe der Nahrung ist nicht nur der Ersatz der verbrauchten Körperwärme, sondern auch die Erhaltung der Körperwärmetemperatur, sondern auch die Erhaltung der Körperwärmetemperatur, sondern auch die Erhaltung der Körperwärmetemperatur. An diese werden umso größere Anforderungen gestellt, je niedriger die Temperatur der Umgebung ist, und damit wäre jene Tatsache bereits befriedigend begründet. Sonst innerhalb derselben Zone macht der Mensch die Erfahrung, dass seine Glast von der Jahreszeit und besonders von der Temperatur abhängig ist. Im Winter ist man stets reichlicher als im Sommer, wenn die übrige Lebensweise gleich bleibt, und fügt außerdem noch mehr konzentrierte Nahrungsmittel in der Form von stärkeren alkoholischen Getränken hinzu. Bei sehr heisser Bitterung stellt sich dann oft geradezu ein Appetitmangel ein. Diese Erfahrungen sollen nun aber doch nicht zu einer Erklärung ausreichen. Der als Entdecker des Malariakeims berühmte französische Gelehrte Dr. Laveran hat vor der Akademie der Medizin in Paris die Beobachtungen eines Arztes Dr. Miramond in Algier mitgeteilt, die einen eigenartigen Einfluss der Sonnenstrahlen auf die Ernährung zu erhellen scheinen. Der Arzt hatte Meeresschweinchen in Glaskäfen auf den flachen Dächern algierischer Häuser eingesperrt, wo sie der Sonnenwirkung voll ausgesetzt waren. Die Tiere erhielten während des Winters eine bestimmte Menge Hafer täglich. Es stellte sich jedoch heraus, dass ihr Gewicht genau dasselbe blieb, wenn an sonnenhellen Tagen das Futter um ein Viertel gekürzt wurde. Daraus will Miramond schließen, dass die Sonnenstrahlen in dem Gewebe gewisse Vorgänge hervorrufen, die zur Ernährung beitragen. Zum Beweis soll auch der Umstand dienen, dass die Eingeborenen im südlichen Algerien zur Erhaltung ihres Gewichts nur 1200 Wärmeeinheiten mit der täglichen Nahrung aufnehmen brauchen, der Europäer durchschnittlich 5000 Wärmeeinheiten. Dennoch dürfte die von ihm beobachtete Tatsache einmal durch das geringere Bedürfnis zum Ersatz der Körperwärme, dann aber auch dadurch erklärt werden kann, dass Tiere und Menschen in der heißen Sonne weniger zu körperlicher Betätigung und Kraftverbrauch geneigt sind.

Enthaarungs-Pulver, Dr. Ruhn, giftlos, taugenlos bewährt, 3.50, 2.50 und 1.50. Franz Ruhn, Kronen-Parf., Rürnberg. Hier: in Apotheken, Drogerien u. Parfüm.

Kreuzstern



MAGGI'S

Suppen

sind die besten!

Allein echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern.

105/9

„MAGGI's gute, sparsame Küche“.

Neueste Schuh-Moden

für Pfingsten und Sommer



reizende Modelle, aparte Farben, modernste und bequemste Formen, alle Größen und Weiten, in allen möglichen neuen Ledersorten und Ausführungen finden Sie bei mir und zwar vom billigsten bis zum feinsten Genre. Ich führe Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe und -Stiefel in allen Preislagen und Arten. Ausführungen in schwarz und braun Chromleder, Boxcalf, schwarz, gelb und braun, Chevreau, schwarz, gelb, braun, grau und beige, weisse Leinen-Schuhe in Knopf, Schnür, Pumps, Spangen; alle Sorten auch in Lack vorhanden. Ich offeriere:

Weisse Schuhwaren

als besonders preiswert in neuen schönen Formen und reichhaltiger Auswahl



Halbschuhe für Damen

in moderner Ausführung schon von

Mk. 4⁹⁰ an

Spangenschuhe von Mk. 2⁹⁰



Knaben- und Mädchen-Stiefel

in den Preislagen von Mk.

Kinder-Stiefel, reiz. Sachen, in schwarz und braun, mit weissen Einsätzen . . .

Halbschuhe, Lack, schwarz und braun, die grosse Mode.

Schuhwaren für extra starke und empfindliche Füße.

Zugstiefel mit Riemen-schnür, äusserst bequem, für korpulente Herren.

Spezialität: Fabrikate „Silvana“, „Dorndorf“, „Romanus“. — Anerkannt erste deutsche Marken billigst. Sandalen, Turnschuhe, Schuhtiefel, Lastingschuhe, Tennisschuhe, Jagd- und Touristen-Stiefel.

Schuhhaus Sandel

Marktstrasse 22, Telephon 1894.

Kirchgasse 43, Telephon 2194.

Meine Hauptpreislagen für Schuhe und Stiefel für Damen und Herren: 6⁷⁵ 7⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰

Kinder-Stiefel

schwarz mit und ohne Lackkappe

kräftige Strapazierstiefel

22-24 25-26 27-30 31-36

2⁴⁵ 2⁹⁰ 3⁹⁰ 4⁵⁰ 5⁵⁰

braun mit und ohne Lackkappe

in Boxcalf und Chevreau, Derby

bequeme aparte Formen

besonders preiswert.

Spiel- und Rätsel-Ecke.

Denksprüche.

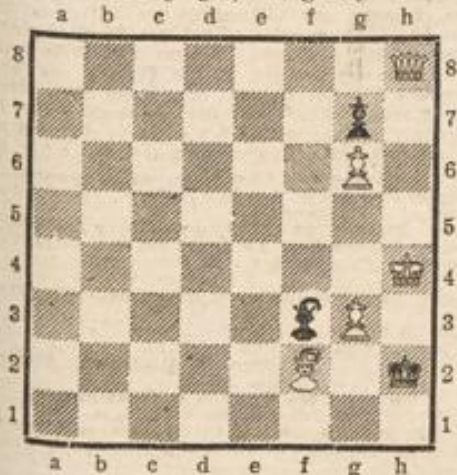
Ein getreues Herze wissen
Hat des höchsten Schatzes Preis,
Der ist selig zu begrißen,
Der ein treues Herze weis.
Mir ist wohl bei höchstem Schmerz,
Denn ich weis ein treues Herz.
Paul Fleming.

Der als Meister ward geboren, der hat unter Meistern
den schlimmsten Stand.

Ältere Menschen fangen an, sich wieder ihrer Jugend-
zeiten zu freuen und werden wieder jung und liebens-
würdig im Geist, wenn sie davon erzählen.

Schachaufgabe.

Von F. Zuchli in Zürich.



Weiß sieht an und setzt mit dem 4. Zuge matt. (5 + 3)

Magisches Dreieck.

A
A B
D E E
I I N N
O R R S W

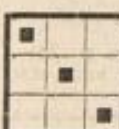
Die Buchstaben sind in die Felder des Dreiecks derart
anzugeben, daß die drei Außenreihen und die drei wä-
gen Mittelreihen Wörter von folgender Bedeutung er-
geben: 1. Schmachtende Frucht; 2. Teil von Gefäßen und
-kesseln; 3. Männlicher Vorname; 4. Gestalt der griechischen
-götter; 5. technisches Hilfsmittel; 6. Teil des Kopfes.

Berierbild.



Ach, die schöne Dame dort gibt mir gewiß einen Zehr-
großchen.

Zahlen-Quadrat.



In die 9 Felder des Quadrats sind 9 aufeinander-
folgende Zahlen derart einzutragen, daß die Summe
je dreier in einer Richtung liegenden Felder 21 beträgt.
In die Eckfelder dürfen nur gerade Zahlen kommen.
Die Zahlen in der durch schwarze Felder bezeichneten
Querreihe müssen unmittelbar aufeinander folgen.

Abstrichrätsel.

Staub, Abend, Kohl, Baren, Silba, Saft, Reime, Nepal,
Reue, Digne, Tee.

Von jedem Wort sind 2 Buchstaben zu streichen und
zwar entweder je einer hinten und vorn oder beide vorn
oder hinten. Die stehengebliebenen Buchstaben müssen im
Zusammenhang gelesen einen Sinnspruch ergeben.

Bilderrätsel.



Charade.

Ein Drei zuerst, der Kindern mündet,
Dann, was du nennst im Alphabet.
Das Dritt' und Vierte kennst du sicher,
Da es wohl täglich vor dir steht.
Doch wenn der Ganze stünd' vor dir,
Blic' gern ich, Freund, zum Sehen hier.

Abstrichrätsel.

Die Buchstaben A A A A, B, E E E, G, K, L L, N, S, T,
U U sind derart zu ordnen, daß sie nach obigem Muster
abgeteilt Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1.
Rand, 2. jüdischer König, 3. altbiblischer Name, 4. Teil
des Gesichts. Wird der Abstrich-Zeich jedesmal um einen
Buchstaben nach links vorgeschoben, also nach unten stehen-
dem Muster, bedeuten die so entstandenen Wörter: 1. gro-
ßen Philosophen, 2. altbiblischen Namen, 3. Erquickung,
4. scharfe Flüssigkeit.

Lösungen aus Nr. 108.

Lösung der Skatenaufgabe.

Kartenverteilung:

B. a9 8, b10, K, 9, 8, 7; d9, 8, 7.
M. a b c dB, aA, D; bA, D; cA, D.
G. aK, 7; c10, K, 9, 8, 7; d10, K, D.
Stat: a10, dA.

Spiel:

1. V. bK, bA, aK (-19). 2. H. cK, a9, cD (-7).
3. V. b10, bD, a7, (-13). 4. H. c10, a8, cA (-21).

Damit haben die Gegner 60.

Lösung der Pyramide.

R
U r
D u r
D r a u
M u r a d
R a d i u m

Lösung des Kapselrätsels.

Unter Wölfen muß man heulen.

Unglücksboie, Sternender, Rauchwölfschen, Ofentür, Ruhe-
stunden, Landsmann, Scheintor, Kalender.

Lösung des Logogriffs.

Brauch, Rauch, auch.

Lösung des Gleichklangs.

Augen.

Lösung der Zahlenschrift.

Wer besitzt, der ferne entbehren.

(Schlüssel: Besize, Kind, Sieben, Tibet, Distel, Niere, Seine.)

Lösung des Bilderrätsels.

Armer Schächer.

Lösung des Berierbildes.

Unter der Sennhütte, Kopf links, am Fuß der Tanne.



Tragt BRAUNE SALAMANDER

Salamander Schuhges. m.b.H. Berlin

Niederlassung Wiesbaden: Langgasse 2.

37,8

Marcus Berlé & Co.

Bankhaus Tel. 26 u. 6518.

Wilhelmstrasse 38.

1873 kommanditisiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks
und Wechseln. 81/1

Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Chauffeurschule
Bingen a. Rh.

u. direkt. Staatsaufsicht.
Eintr. tägl. Stellennach-
weis. Prosp. frei. A 538

Vereinsbank Wiesbaden

e. G. m. b. H.

Mauritiusstrasse 7

Fernsprecher: 560, 978
Reichsbank-Girokonto

Telegramm-Adresse: Vereinsbank
Postcheckkonto 250 Frankfurt a. M.

Zur Reisezeit empfohlen:

Kreditbriefe, Schecks

Fremde Geldsorten

Eiserne Schrankfächer

unter Mitverschluss der Mieter

Aufbewahrung von offenen
und geschlossenen Depots

in unserem feuer- und diebessicheren
Stahlpanzergewölbe.

1150

82,7

„Niederländer-Dampfschiffahrt.“



Auszug aus dem Personentarif:

Fahrpreise ab von Biebrich:

	Einfache Reise	Hin- u. Rückreise
	Salon Vorkaj.	Salon Vorkaj.
Coblenz	3.60	2.40
Bonn	6.50	4.30
Köln	7.50	5.00
Rotterdam	14.50	9.50
London	36.20	23.00
Hull	29.90	19.10

Schlafkabinen (2 Betten) Biebrich-Rotter-
dam M. 10.00. Köln-Rotterdam M. 6.00.
85 Pfg. pro Bett extra.
Vorausbestellung erforderlich.

Schnellfahrt täglich
9.35 bis Köln
Anschluss in Köln an das
6.30 Boot, weiter nach
Rotterdam, London u. Hull
nur Sonn- u. Feiertags
1.25 bis
St. Goarshausen
und zurück
Schnellfahrt tägl.
3.55
bis Coblenz

900

Hervorragende Restaurationsbetriebe.

Abfahrten von Biebrich stromabwärts:

Wochentags 6.20 bis

am- u. Feiertags 7.20 Rotterdam

Abfahrten nach London und Hull täglich
außer Sonntags

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen.

3 Zimmer.

Anzüge für Herren und junge Herren ::

in reichhaltiger Auswahl, in modernen, soliden Stoffen

Mk. 24,- 29,- 34,- 39,- 44,- 49,- 54,- 59,- 64,- 69,- 75,- 79,-

Cutaway mit Weste - Hosen - Fantasiewesten - Paletots - Regenmäntel - Gummimäntel für Damen und Herren - Sportkleidung für Damen und Herren - Sommerkleidung - Elegante Massanfertigung.



Bruno Wandt

Kirchgasse 56
Fernsprecher 2093.

Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 15. Mai 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

Die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Nachdruck verboten.)

110032 225 323 412 [500] 32 95 580 86 632 786 899

967 111029 125 230 79 483 798 849 112032 243

58 326 407 85 [500] 724 89 806 113074 171 [10000]

335 410 682 739 114346 472 97 544 584 807 845

115013 155 480 [1000] 512 797 946 62 85 [1000] 87

110070 130 41 200 59 [1000] 307 12 48 524 600

[3000] 834 941 62 117033 117 244 53 426 525 583

84 825 113070 182 495 [5000] 801 19 21 [5000] 763

64 923 41 113082 84 111 212 [5000] 316 618 96 932 72

120015 [500] 33 399 469 73 60 [500] 614 717

643 85 [500] 927 98 12149 612 807 31 64 89 [500]

122038 259 355 421 [500] 57 642 737 65 77 883 911

123012 106 77 424 749 806 15 [500] 124153 484

643 95 885 [500] 82 [3000] 125016 608 87 90

125256 [1000] 694 718 40 49 52 65 838 941 127897

128200 39 361 543 732 967 128205 37 429 44 618

71 925 37 42 [3000]

130047 73 77 150 77 [3000] 475 527 622 588 939

131024 337 463 [1000] 695 776 820 86 910 132377

92 422 947 133094 258 83 [500] 309 [1000] 847 89

727 856 95 983 134150 80 398 886 741 135011 87

189 [1000] 275 60 779 618 136401 74 566 607 923

68 67 137007 13 218 69 71 874 420 619 85 [500] 715

89 138035 88 503 73 602 686 745 89 923 [500]

139017 91 [500] 151 67 264 309 419 569 859 [1000]

72 769 85 837 942

140016 25 205 62 84 515 638 81 788 [1000] 615

89 141197 606 35 764 817 923 142180 310 895

513 671 722 971 75 143074 76 90 [3000] 212 [600]

18 351 70 411 15 64 649 917 41 144025 316 578 87

93 725 78 86 607 915 67 145072 150 88 309 30 [500]

69 678 674 763 865 74 946 47 63 148323 28 85 73

444 675 897 147031 379 70 615 148179 339 55 418

670 670 [1000] 01 802 28 933 148078 129 838 607

150133 449 64 607 [1000] 20 624 63 734 151082

152 88 265 [1000] 340 [500] 537 603 42 726 62 152045

275 80 522 651 816 30 87 96 153052 218 488 672

155 [500] 708 954 154161 [500] 215 98 407 843

156100 367 83 425 580 803 902 30 159329 597 645

76 [500] 814 51 157005 331 70 [3000] 432 823 158211

21 28 444 577 612 47 711 [3000] 52 849 159117 230

374 414 582 [500] 741 [500] 71 [500] 78 850 900 42

160163 [500] 237 436 701 25 64 83 801 922

161240 52 [1000] 507 162107 52 99 209 9 54 51

444 78 597 702 163032 103 80 [500] 200 82 375 066

74 712 35 [1000] 879 647 58 164058 112 211 86 461

652 880 165282 345 441 55 526 54 630 [1000] 849

951 89 168086 287 92 200 [1000] 419 59 79 525 43

840 82 976 77 99 167123 63 293 479 501 891 787

168045 153 212 87 455 511 18 741 970 168028 45

[1000] 65 421 608 722 32 72

170127 277 441 580 745 57 [3000] 988 171208

323 530 683 805 94 925 57 17224 75 760 810 937

[500] 71 93 173029 95 167 244 300 68 900 78 174088

111 [1000] 27 90 293 827 710 847 175277 320 636 37

65 [500] 830 943 176019 47 122 72 215 95 471 515

34 617 779 872 80 177347 506 737 90 99 [500] 077

178199 280 582 602 [500] 36 780 834 179125 29 55

85 243 354 477 584 67 841 963 03 [500]

180106 303 92 514 748 181040 110 232 63 375

493 510 30 98 [1000] 875 182090 114 286 [500] 392

65 450 501 716 [1000] 47 67 938 183004 65 292 343

73 469 89 594 612 28 [3000] 66 742 927 39 [3000]

184361 473 80 573 [1000] 733 884 920 41 185064 69

171 325 460 [500] 86 868 748 911 32 74 85 186095

105 278 84 548 77 873 82 875 941 88 187382 97 455

[3000] 571 [30000] 80 648 64 859 839 49 188162 248

396 454 [1000] 517 728 688 189036 5 35 117 214

[3000] 20 93 409 580 601 98

190110 210 [1000] 339 612 81 898 906 191114

42 76 246 551 83 729 894 [500] 907 80 [500] 89 [3000]

192000 110 597 685 91 [500] 193395 430 79 716

939 [500] 194032 235 84 307 632 717 893 195092

140 42 297 631 80 [600] 737 818 76 978 196203 415

536 71 840 748 197037 167 [1000] 223 31 51 319 641

92 708 810 88 198038 36 [500] 304 74 458 515 61 619

777 845 54 970 [3000] 199029 205 16 88 [1000] 383

463 673 94 888

200082 433 558 885 960 201030 115 218 [3000]

357 82 83 811 [1000] 674 95 [1000] 202002 429 71

897 777 819 [500] 923 [3000] 203710 60 556 992

204041 130 98 379 67 205006 4 155 253 78 409

584 719 818 [1000] 920 [3000] 381 423 77 85 657

588 [500] 628 [1000] 771 894 99 915 207047 89 259

364 550 63 780 823 208131 486 765 855 209035

189 235 612 732 94

210060 646 763 880 71 211175 236 78 324 459

97 693 723 212075 339 45 447 563 608 [3000] 14 48

701 947 213039 87 287 364 [500] 453 692 775 82

[1000] 814 214023 30 57 68 91 166 74 78 274 413 53

593 [500] 708 903 40 82 215148 802 216119 62

59 270 368 [300] 74 703 617 [1000] 74 217028 33

128 [1000] 426 568 218211 52 58 65 90 [1000] 334

549 [500] 70 772 85 90 821 37 950 219397 407 521

86 612 62 739 804 85 [1000]

220102 53 97 339 543 59 82 614 927 221146

88 904 222066 297 430 645 811 929 [500] 30 61

223072 120 53 93 371 84 435 [1000] 786 827 80 [500]

224007 60 75 77 151 269 [500] 381 423 77 85 657

640 888 906 225010 [500] 15 202 55 67 410 72 653

[500] 663 70 [500] 97 771 821 921 70 226407 754

62 825 919 34 227028 63 167 382 679 894 910 87

228049 146 51 338 67 428 52 578 635 815 229099

[500] 113 298 95 531 39

230029 34 85 146 78 300 414 45 [3000] 530 40

647 78 828 231095 115 41 612 731 50 85 605 976

232040 65 143 272 413 605 733 879 95 900 233094

174 209 62 [500] 92 822 762 88 [1000] 920 37 38 41

82 94

7. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 15. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

75 125 272 [500] 493 [500] 659 608 1198 241 313

81 509 [500] 40 67 657 70 77 858 988 2327 400 6 619

67 71 78 827 949 [3000] 11 217 40 48 325 88 457 719

850 61 99 4017 47 85 249 [1000] 334 645 727 30 67

817 49 5282 597 745 64 [500] 839 40 6089 122 46

345 493 712 938 86 [1000] 89 [500] 7120 244 391 541

58 [1000] 678 841 8173 203 309 448 898 9131 243

45 312 15 491 933

10015 [1000] 78 144 205 362 600 [500] 844 932

11086 124 234 69 388 80 488 634 824 12313 430

604 10 949 77 13081 232 48 399 73 30 451 73 659 98

753 994 14959 [500] 132 87 332 [500] 406 30 592

818 938 15085 150 [3000] 280 92 412 [1000] 86 872

16029 80 410 97 542 629 725 853 55 70113 160 325

[500] 440 62 697 [1000] 886 861 [500] 925 18012 59

88 187 205 [500] 314 19 85 426 826 993 19057 449

55 [3000] 77 336 794 881 918 88

20021 101 90 70 258 449 512 [1000] 30 32 [3000]

518 728 873 682 21018 128 66 [500] 213 358 417 623

53 737 40 89 812 80 [1000] 22029 41 77 159 205 49 96

317 [500] 93 82 827 701 904 78 [1000] 23007 338

731 [500] 42 980 74 85 24122 583 687 83 740 46 982

25109 [1000] 15 84 202 [500] 8 535 639 809 89 26148

273 397 502 603 741 48 808 27195 218 95 356 413

[1000] 25 35 39 [1000] 673 73 21804 117 [500]

21 24 234 58 85 323 92 [3000] 754 97 29149 86 279

333 580 781 82 88

30267 673 83 85 762 [1000] 855 913 31196 434

602 632 711 819 37 40 32008 [500] 168 207 43 794

843 3



Ratskeller der Stadt Wiesbaden.

Spezial-Ausschank der Pschorr-Brauerei München.

„Mai - Bock“ - Bier - Abende.

Militär-Konzert.

Samstag und Sonntag:

Militär-Konzert.

Sämtl. Spezialgerichte
zu kleinen Preisen.

Grosse Schlacht-Feste.

Sämtl. Spezialgerichte
zu kleinen Preisen.

Königliche Schauspiele.

Auf Allerhöchsten Befehl:
Bestvorstellungen vom 13.—18. Mai.

4. Tag.

Sonntag, 16. Mai, abends 7 Uhr:

(Bei aufgehobenem Abonnement.)

Don Juan.

Oper in drei Akten von Wolfgang

Amadeus Mozart. Dichtung von

Franz Schubert.

(Wiesbadener Neu-Einrichtung.)

Don Juan Herr Hofmeister

Donna Elvira Herr Hofmeister

Donna Anna, seine Tochter

Don Octavio, ihr Bräutigam

Donna Elvira Herr Hofmeister

Don Juan's Diener

Mafetto, ein Bauer Herr Hofmeister

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Don Juan's Diener

Donna Anna, seine Braut

Kurhaus Wiesbaden.

(Mittelsitz von dem Verkehrs-Bureau.)

Sonntag, 17. Mai:

Vormittags 11 1/2 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

Wilh. Sadony.

1. Wachet auf! ruft uns die

Stimme, Choral

2. Ouvertüre zur Oper „Die

Felsenmühle“ G. Reissiger

3. Allerseelen, Lied Ed. Lassen

4. O Frühling, wie bist du so

schön, Walzer P. Lincke

5. Potpourri aus der Operette

„Der Zigeunerbaron“

Joh. Strauss

6. Mit Gott für Kaiser u. Reich,

Marsch J. Lehnhardt.

Nur bei geeign. Witterung:

Mail-coach-Ausflug

nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Triumphmarsch aus „Hein-

rich der Löwe“

E. Kretschmer

2. Ouvertüre zur Oper „Der

Freischütz“ C. M. v. Weber

3. Sang an Aegir

S. M. Wilhelm II.

4. Potpourri über patriotische

Lieder A. Conrad

5. Sieges-Ouvertüre Bleyel

6. Kaiser-Walzer Joh. Strauss

7. Kaisermarsch R. Wagner.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper

„Struensee“ G. Meyerbeer

2. Serenata M. Moszkowski

3. Festgesang an die Künstler

F. Mendelssohn

4. Walzer aus der Operette

„Der Graf von Luxemburg“

Fr. Lehár

5. Ouvertüre zur Oper „Tell“

G. Rossini

6. Les Rameaux, Lied für

Trompete Faure

Herr Ew. Dietzel.

7. „Undine“ A. Lortzing

8. Verliebte Brüder, Marsch

aus d. Operette „Polenblut“

O. Nedbal.

Montag, 18. Mai:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

Wilh. Sadony.

1. Ouvertüre zur Oper „Wenn

ich König wär“ Ch. Adam

2. Nächtliche Runde A. Koutsky

3. Perlen aus Lammers Walzern

Ed. Kremser

4. Geburtstag-Ständchen

P. Lincke

5. Fantasie aus der Oper „Die

weisse Dame“ A. Boieldieu

6. Heil unserer Marine, Marsch

A. Modes

Nur bei geeign. Witterung:

Mail-coach-Ausflug

nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Mit Gott für Kaiser und

Reich, Marsch J. Lehnhardt

2. Ouvertüre zu Goethes

„Faust“ P. J. Lindpaintner

3. An der schönen blauen

Donau, Walzer Joh. Strauss

4. Gavotte a. d. Oper „Manon“

J. Massenet

5. Vilja-Lied aus der Operette

„Die lustige Witwe“

F. Lehár

6. Ouvertüre zu „Die Fingals-

höhle“ F. Mendelssohn

7. Fantasie aus der Oper

„Traviata“ G. Verdi

8. Lodi-Polka Jos. Strauss

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Die

Regimentsdokter“

G. Donizetti

2. Aubade printanière

P. Lacombe

3. Nachruf an C. M. v. Weber,

Fantasie E. Bach

4. Souviens-toi, Walzer,

E. Waldteufel

5. Prolog aus der Oper „Der

Bajazzo“ R. Leoncavallo

6. Ein Morgen, ein Mittag und

ein Abend in Wien, Ouver-

ture F. v. Suppé

7. Fantasie aus der Oper „Das

Glöckchen des Eremiten“

A. Maillart.

Wiesbadener Lichtspiel-

Theater, Ges. m. b. H.

Kinephon

Berliner Hof

Tausstrasse 1.

Ab heute 16. Mai:

Henny Porten

in dem Kriminalroman:

Die grosse Sünderin

Moulin Rouge

Schauspiel in 4 Akten.

Biophon

Hotel Metropole

Wilhelmstrasse 8.

Der Clou der Saisons:

Auge um Auge

Drama in 4 Akten

von Henning Kock.

Teddys Verhältnis

Ein zwerchfelli-

erschütterndes Lustspiel

in 3 Akten.

American

Biograph

Schwalbacher Str. 57

Grosses Detektiv-Drama:

Steele u. Kate

die berühmten

Privat-Detektive.

Von der Feder

zur Hacke

Reizende Komödie.

In allen Theatern:

Einlagen nach Bedarf.

Beginn der

Vorstellungen

3 Uhr. 4022

Hof Schleiersbach Volksbräu-

Grumbach

i. Obm. Idealer Landaufenthalt.

Freiwillig. Pros. d. S. Böhm. 673.

Lenhart-Bierhalle

Seute Samstag: Schlachtfest.

18758

Würzburger Hof 4 Schulgasse 4.

Seute Samstag

Morgensuppe

einladet

Seinrich Gröninger.

Erben gesucht!

Am 16. November 1901 verstarb in Dörfingen in Oberbayern

der ledige Bismarckhändler

Johann Wilhelm Franz Schmidt,

geboren in Gnan, Regierungsbezirk Cassel, am 3. November 1845

als ehelicher Sohn des Bürgers und Gläubers Franz Schmidt in

Gnan und dessen Ehefrau Margarethe, geb. Vag.

Der Nachlass besteht aus einem kleinen, bei der Distriktsver-

fasse in Wiesbaden, Oberbayern, angelegten Darvermögen.

Da der Verlebte wohl kaum Abkömmlinge hinterließ, auch

seine beiden Eltern bereits verstorben sind, kamen als nächste

Erben in erster Linie seine Geschwister, nach diesen, deren Ab-

kömmlinge, in Betracht.

Ausweislich einer Bestätigung aus den Kirchenbüchern der

evang. Marienkirche in Gnan vom Jahre 1909 hatte Franz

Schmidt 12 Geschwister, von denen 7 im Kindesalter verstorben

sind.

Erben wollen sich beim Nachlassgerichte, dem K. Amtsgericht

Wiesbaden in Oberbayern, melden.

Der Nachlassverwalter:

H. Globerger, Rechtsanwalt.

4021

Restaurant „Fürst Blücher“

*8198

Sonntag, den 17. Mai, abends 7 Uhr:

hätte; aber jetzt selbst wieder darauf zurückzukommen und „ja“ sagen, nachdem sie erst so bestimmt und trotzig „nein“ gesagt hatte, das konnte sie nicht, eher wäre sie gestorben!

Nur mühsam schleppte sich das Gespräch noch hin; Monika fühlte selbst das Peinigende dieses Zusammenstehens, und sie erhob sich, um zu gehen.

Während sie sich verabschiedeten, ruhten Sophias Augen fordernd und fragend zugleich auf dem lieblichen Gesicht des jungen Mädchens. Doch deren harter, bläulicher Mund blieb festgeschlossen, und die langen Wimpern lagen breit auf den blassen Wangen. Sie sagte nichts, was Sophia wissen wollte. Nur ihren Dank stammelte sie.

Und die kluge Frau drang nicht weiter in sie; sie ahnte, daß Monika sich selbst betrog. Vielleicht hätte sie ebenso gehandelt; sie fühlte die inneren Beweggründe des Mädchens und ehrte sie. Sie wollte ihr Zeit lassen, sich zurecht zu finden.

Sophias Besuch hatte Monika in einen Zustand der Unruhe und Erregung versetzt, so daß sie keine Nacht mehr schlafen konnte.

Sie sann und grübelte. Was war nur geschehen? Und die Sehnsucht nach Robert, die sie ja nie ganz hatte unterdrücken können, wuchs riesengroß in ihr auf. Und dann, sie wußte selbst nicht, wie es gekommen war. Hatte sie im Fieber gehandelt? Sie sah sich auf der Eisenbahn und blickte glühend vor sich in Sophias glühende Augen.

„Gnädige Frau“, stammelte sie, — „ich — ich —“

Ein Tränenstrom hinderte sie am Weiterprechen. Sophia faßte sie an beiden Händen.

„Sie wollen mir wohl die Antwort auf meine Frage bringen?“ fragte sie freundlich.

Monika nickte.

„Und sie lautet wohl so, wie ich dachte?“

„Ja“, entgegnete Monika mit klarer Stimme. „Ja, Herr Markhoff war es, den ich liebte, und um darüber hinwegzukommen, verlobte ich mich mit dem andern. Aber dieses Verhältnis ging doch über meine Kraft. Deshalb löste ich es.“

„Wie gleich ihr Schicksal dem meinen!“ dachte Sophia. „Und wisse Gott, soll es sich auch zum Guten wenden.“

Tapfer fuhr Monika fort:

„Und ich habe Sie um Verzeihung zu bitten, gnädige Frau, daß ich neulich die Wahrheit nicht gesagt habe. Es liegt mir keine Ruhe. Diese Beichte war ich Ihnen schuldig; ich war ungezogen gegen Sie, und jetzt lassen Sie mich gehen.“

Sophia hielt ihre beiden Hände fest.

„Glauben Sie das denn im Ernst. Sie brühtes, liebes Kind, daß ich Sie wieder gehen lasse. Jetzt gehen lasse, nachdem ich erfahren habe, wie es um Ihr Herzchen steht? Haben Sie denn nicht darüber nachgedacht, weshalb ich Sie eigentlich aufgesucht habe? Ich habe Ihnen nämlich eine Aufgabe zugelegt, wie es keine schönere gibt: dem besten, edelsten Manne ein wenig Sonnenschein in sein dases Heim zu tragen!“

Monika starrte sie verständnislos an.

„Wie meinen Sie das, gnädige Frau?“

„Gibt Sie denn eine solche Aufgabe nicht?“

„Das wohl. Mein höchstes Glück würde es sein! Aber in diesem Falle ist es doch unmöglich.“

„Wie unmöglich?“

„Nun, Herr Markhoff ist doch verheiratet. Wie kann ich —“

Sophia lagte und freiste Monikas Wangen mit einem leichten, stolenden Schlag.

„Kleines Mädchen. In diesem Falle hätte ich mich doch gar nicht nach Ihnen umsehen dürfen. Nein, meines Bruders Ehe ist seit Jahresfrist getrennt, und daß Sie ihm teuer sind, weiß ich.“

„Hat er das gesagt?“

„Liebes Kind, dazu bedarf es keiner Worte; das sieht und fühlt man doch.“ lächelte Sophia.

„Und ich glaube, er hätte mich kaum gesehen.“

„Wäre ich da wohl zu Ihnen gekommen?“

„In meinem Auftrage?“ fragte Monika schnell.

„Das nicht, aber man kann doch ein wenig nachhelfen! So hören Sie, wie ich es mir gedacht habe. Mein Bruder sucht eine Hausdame; ich versprach ihm, mich darum zu bemühen. Sie werden sich ihm als eine solche vorstellen, und seine Ueberraschung bei Ihrem unvermuteten Anblick wird Sie ja zur Genüge über seine Gefühle aufklären. Das Weitere steht dann bei Ihnen.“

In überzeugender Weise wußte sie Monikas Bedenken zu überwinden, so daß diese ihr in allem nachgab.

Heimwärts, nach Hause! Bei diesem Gedanken kamen die Tränen. All das tiefe, schmerzliche Sehnen nach Heimat, einem sicheren Hafen, in den sie gehörte und den sie sich sorgen durfte, wurden wieder lebendig. Schweren, traurigen Stunden, in denen sie einsam und sich nach liebenden Menschen gesehnt hatte, standen wieder vor ihr. Nun würde es für sie ein warmes Heim geben, ein stilles, süßes Glück sollte auch ihr erstehen.

Die jubelnden, erwartungsfrohen Gedanken, die in den letzten Wochen und Tagen ständig begleitet hatten, wütheten völlig die Eindrücke der langen Reise und keine Ermüdung aufkommen. Wie im Traume lagte durch die Landschaft.

Der Zug fuhr langsam, eine Station wurde aufgerufen. Monika horchte auf. Das war ja der Ort, in dem ihr Bruder Gustav jetzt als Postmeister angestellt war. Sie hatte den Bruder nicht wieder gesehen, seitdem er damals verlassen.

Der Wunsch, ihn zu überraschen durch ihren unerwarteten Besuch, tauchte plötzlich in ihr auf. Und schneller, als es gedacht hatte, führte sie ihr Vorhaben aus.

Als sie auf dem Perron stand, kamen ihr Gedanken. Würde es denn den Verwandten angenehm sein, wenn sie plötzlich auftauchte? Auf das Wiedersehen mit dem Bruder freute sie sich — aber Alma?

Aber war es denn allein von den andern abhängig, wie sie sich miteinander vertragen? Wie nun, wenn sie die Schwägerin freundlich und herzlich entgegentrat — konnte Alma dann anders als ebenso handeln?

(Schluß folgt.)

Hohenlohe Suppenwürfel

ergeben in wenigen Minuten Kochzeit die köstlichsten Suppen. Pilant und fein. 50 Sorten; 2-3 Teller nur 10 Pf.



O, wie muß man sich doch quälen! „Seifix“ darf nicht wieder fehlen.

Achten Sie darauf

daß Ihre Wäsche nicht durch Reiben und Bürsten oder scharfe Waschmittel verdorben, sondern nur mit Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) gereinigt wird. Dr. Thompsons Seifenpulver in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix vereinfacht die Arbeit auf verblüffende Weise und liefert nach viertelstündigem Kochen eine prachtvoll gebleichte, tadellose Wäsche.

„Seifix“ überall zu haben



O, wie muß man sich doch quälen! „Seifix“ darf nicht wieder fehlen.

erhält beim Einkauf von Mk. 25.—

Das Geld liegt auf der Straße

verleihen Sie zu schwer, um für Garderobe zu teure Preise bezahlen zu können. Es

deshalb klar auf der Hand, daß Sie in einem Geschäft kaufen müssen, welches infolge Erfahrung teurer Ladenmiete und sonstiger Kosten, wie Personal etc. Ihnen ganz außerordentliche Vorteile bieten kann. Mein Geschäft steht in dieser Hinsicht

Höhe. Sie finden bei mir stets Gelegenheitskäufe in Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung; Sie werden bei jedem Einkauf auf alle Fälle Geld sparen. Aber bitte genau auf Firma und

achten. — Ich kaufe von einer erstklassigen Kleiderfabrik, welche hauptsächlich nur gute, solide Fabrikate anfertigt, verlässliche elegante Herren- und Jünglings-Anzüge, letzte Reubetten dieser Saison, worunter sich hochfeine Wuster- u. einzelne Sachen befinden, auch in Sportkasson. Um meine Leistungsfähigkeit zu beweisen, verkaufe dieselben unter regulärem Preise. Ferner 1 Vollen vorläufiger Anzüge fast zur Hälfte des früheren Preises. Als seltene Gelegenheit mache auf 1 Vollen Gummimäntel für Damen und Herren aufmerksam, die ich weit unter Preis verkaufen kann. 1 Vollen Schul-Anzüge und Schul-Sofen, die nicht mehr komplett im Sortiment sind, an und unter Einkaufspreis. Die jetzt beliebtesten modernen gestreiften Sofen in großer Auswahl am Lager. Knaben-Anzüge schon von Mk. 2,50 an. Sommer-Joppen in Leinen und Koller sowie Wald-Anzüge billigst. Bitte, sich zu überzeugen, 1 Treppe steigen bringt Gewinn. Wiesbaden. J. Drachmann.

Neugasse 22, I. Stod.

Genau auf Adresse achten!

Jeder Käufer, der diese Anzeige mitbringt, erhält beim Einkauf von Mk. 25.—

Keine Glätze am Plage

Kein Laden

Blau-weißer Gartenkies

nie die Farbe verlierend, billigt wagen, farren- und forchweise. Kohlenhandel - Expedition

W. Ruppert & Co.,

Mauritiusstraße 5, 210,3 Telefon 32.

Decker



Nähmaschinen

mustergültiges deutsches Fabrikat für Haushalt und alle gewerblichen Zwecke. Sticken und Stopfen.

Fahrräder



Erstklassig. Reelle Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.

Martin Decker

Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft Wiesbaden

Neugasse 26, Ecke Marktstr.

Kammerjägers Refiner

Wangen- u. Schwaben-Zinkfuzen

wirken radikal angroßend. Verstand durch ganz Deutschland der Nachnahme. Fr. Riter III. 3,50. kann 10 mal verdünnt werden. Institut für Parafin-Verfälschung. Duisburg, Danlstr. 107.

Tapeten

von 7 an bis zum feinsten

Muster sofort zu liefern

H. Kopf, Tapeten-Fabrik.

Lager, Frankfurt a. M. 43.

Alt und jung macht die Erfahrung

das Original Schmid's Wasch-Maschine unbestritten die Beste und daher im Gebrauch die Billigste ist. Mehr als 1/2 Million bereits geliefert.

Verkaufsstellen weist nach C. Koch, Berlinburg

Möbel

Anzahlung von

- 1 Schrank
- 1 Kommode
- 1 Tisch
- 3 Stühle
- 1 Bettstelle
- 1 Matratze
- 1 Ober- od. Unterbett
- 1 Küchenschrank
- 1 Regulator etc.

5.-

Wöchentlich

1.-Mk.

Teilzahlung an.

Kredit an jedermann, ohne Anzahlung

an alte Kunden und Beamte.

Jeder Käufer einer Einrichtung erhält eine schöne, moderne Waschtischgarnitur

Jeder Käufer eines Anzuges oder Kostumes eine gute Herren- oder Damenuhr

gratis.

1 Zimmer-Einrichtung

Anzahlung **15.-**

- 1 Schrank oder 1 Kommode
- 1 Tisch, 2 Stühle
- 1 Bettstelle
- 1 Matratze
- 1 Spiegel oder 1 Regulator

Wöchentlich

2.-Mk.

Teilzahlung an.

2 Zimmer-Einrichtungen

Anzahlung **20.-**

- 1 Schrank
- 1 Bettstelle
- 1 Kommode oder Waschkommode
- 1 Matratze
- 1 Tisch, 2 Stühle
- 1 Küchentisch
- 1 Küchenstuhl
- 1 Kleiderschrank
- 1 Spiegel

Wöchentlich

2.-Mk.

Teilzahlung an.

Jeder kann die Höhe seiner Teilzahlung selbst bestimmen!

Kredit auch nach auswärts.

Größtes Entgegenkommen bei Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit.

Streng reelle Bedienung. Lieferung franko und diskret.

Wenden Sie sich vertrauensvoll bei Ihren Einkäufen auf Kredit nur an das allseitig bestempfohlendste und leistungsfähigste Kredithaus

J. Wolf

Friedrichstrasse 41.

Herren- und Damen-Garderoben v. 5 an

Anzahlung

Anzüge, Paletot, Kostüme, Staub- u. Gummi-mäntel, Blusen, Röcke, Manufakturwaren, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Uhren.

Alt und jung macht die Erfahrung

das Original Schmid's Wasch-Maschine unbestritten die Beste und daher im Gebrauch die Billigste ist. Mehr als 1/2 Million bereits geliefert.

Verkaufsstellen weist nach C. Koch, Berlinburg